Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 25 19. Juni 1920 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Die künftige deutsche Rechtschreibung. II. — Handschrift und Schule. — Das pädagogische Ausland (Norwegen). V. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.
Der Pädagogische Boebachter im Kanton Zürich Nr. 7.

Prismen-Feldstecher 6 ×
eingetroffen. — Erstklassiges, deutsches Fabrikat
25 mm. Objektive, Lichtstärke 17,4
Preis nur Fr. 125.—, inkl. Etui und Riemen,
A. Steinbrüchel, Ing., Zürich 7 Fröbelstr. 16.
Optische, physikal. u. mathemat. Instrumente. 27

Soeben ist erschienen:
Gefasste Quellen
ein Aufsatzbuch von
OTTO BERGER
Preis gebunden Fr. 5.—
Über das Buch orientiert das Vorwort, das in der Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 23 (in der Beilage „Zur Praxis der Volks-Schule" Nr. 6) abgedruckt ist. 600
H. R. Sauerländer & Co.,
— Verlag, Aarau. —

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Reichhaltiges Lager. 451

Maturität - Handel - Moderne Sprachen
HANDELSMATURITÄT
Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste References. 2

Wohnung
Für Witwe mit einigen ruhigen Kindern wird ordentliche Schulhaus-Wohnung auf dem Lande
gesucht.
Offerten erbeten mit Preisangabe unter Chiffre L 598 Z an
— **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** —

Abzutreten ist ein Privatlehrinstitut zur Vorbereitung für die Maturität etc.
Bestgelegenes, freistehendes Haus zu günstigen Bedingungen mitzuverkaufen oder zu verpachten. Nähe der höhern Lehranstalten. Für Fachmann einzig vorteilhafte Occasion. Näheres zu erfahren durch den Beauftragten: 597
Rechtsanwalt Wenger,
Talstr. 39 Zürich Tel. 4999, Seinau.

24
„Ideal"
ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal", denn sie gibt nicht nur schnell len und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal". Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch-Teilzahlung
Miete 27 c
Stimmungen
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

An die tit. Lehrerschaft
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221
Katalog gratis
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr *Probe*, Singsaal Hohe Promenade. Bestellung u. Bezug von Konzertbilletten. Verhandlungen: L. G. V. u. Lehrerinnenchor.

Lehrerverein Zürich. Unsere Mitglieder werden zum Besuch des *Konzertes des L. G. V. Bern* am 26. Juni angelegentlich eingeladen. Billettvorverkauf durch Hrn. Sek.-Lehrer Kunz, Zürich 6. Anmeldungen für Abendunterhaltung u. Seefahrt.

Verein für das Pestalozzianum, heute 3 Uhr, im Hotel Schiff, 1. St., Limmatquai, Zürich 1. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Wahlen: a) des Vorstandes, c) 6 Mitgliedern der Verwaltungskommission, c) 2 Rechnungsrevisoren. 3. Vorweisung von Anschaffungen.

Naturwissenschaftl. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag, 22. Juni, ab. 8 Uhr, im Auditorium 11 d des Landw. Institutes. 3. Vortrag von Hrn. Dr. M. Oettli: „Der eigene Körper als Gegenstand des Schulversuches".

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, 20. Juni: *Turnfahrt auf den Speer.* Zürich-Enge ab 5.21, Rückkehr 22.10. Verpflegung aus dem Rucksack. Besammlung der Teilnehmer zu einer kurzen Besprechung: Samstag, 19. Juni, 7 Uhr, Hohe Promenade. Von 7 1/2 Uhr an Auskunft durch Telephon H 3028. — **Lehrer.** Montag, 21. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule. Knabenturnen II. Stufe: Frei- und Geräteübungen, volkstüml. Übungen, Spiel. — **Lehrerinnen.** Dienstag, 22. Juni, 6 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Schulturnen I. St.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, 21. Juni, 6—7 Uhr, im „Lind". Durcharbeitung der Übungen für das Schülerwetturnen für Knaben und Mädchen. Einladung an *alle Interessenten,* insbes. an die Turnlehrer der III. Stufe. — Die werten Mitgl. sind mit ihren Angehörigen zum Bummel d. Lehrervereins n. Guwil-Mühle-Elgg, 20. VI., herzlich eingeladen. S. Zirkular!

Lehrerinnenchor Zürich. Ferien. — Wiederbeginn der regelmässigen Übungen nach d. Ferien. Näheres später.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 22. Juni, 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Der Neubau des Rechenunterrichts nach Dr. Kühnel. Die Entwicklung des Zahlbegriffes. Die Elementarlehrer werden besonders auf den Behandlungsgegenstand aufmerksam gemacht.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 19. Juni, 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küsnacht. General-Versammlung Samstag, 26. Juni, 2 1/2 Uhr, in der „Henne", Zürich. Hauptgeschäft: Anträge betr. Durchführung des Jubiläums des Seminar-T. V. (1870—1920). Zahlr. Erscheinen ist notwendig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 21. Juni, 4 3/4 Uhr, in der Seminarturnhalle Küsnacht. Zahlreich erscheinen!

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 19. Juni, 3 1/2 Uhr (Damen 3 Uhr) im Übungssaal des Kasino.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umg. Donnerstag, 24. Juni: Übung auf der kl. Allmend, ev. Turnhalle. Freiübungen; Faustball.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 43

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Offene Lehrerstelle in Baar.

Wegen Demission infolge Gesundheitsrücksichten wird eine Lehrerstelle an der obern Knaben-Primarschule in Baar auf Beginn des kommenden Wintersemesters (Mitte Oktober) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Besoldung zurzeit Fr. 4000.— nebst jährlicher Alterszulage von Fr. 250.—. Dazu kommt eine Entschädigung als Lehrer der Bürgerschule und, falls der Gewählte den Orgeldienst in der Kirche besorgen kann, ein bezügliches Honorar.

Anmeldungen mit entsprechenden Ausweisen, insbesonders auch betr. praktischer Wirksamkeit, sind bis 1. Juli 1920 an Herrn Gemeinde- und Schulpräsident J. P. Steiner einzusenden.

Baar, den 14. Juni 1920. 608

Aus Auftrag:
Die Schulratskanzlei.

Lebensstellung.

Privatinstitut der deutschen Schweiz sucht für Anfang September oder Ende Oktober tüchtigen, praktisch erfahrenen

Handelslehrer und Geschäftsleiter.

Gründliche theoretische und praktische kaufmännische Kenntnisse und organisatorische Befähigung absolut erforderlich.

Kautionsfähige Bewerber mit guten Sprachkenntnissen erhalten den Vorzug. Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnis- und Diplomabschriften, sowie Gehaltsansprüchen, unter **Chiffre O. F. 3722 B. an Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 599

Wir haben eine der grössten **deutschen Lehrer-Bibliotheken** aufgekauft und Kataloge davon herstellen lassen. Diese Bibliothek umfasst vollständig das Gebiet der pädagogischen Literatur von ungefähr 1750 bis heute. Auszüge aus dem Katalog kostenlos. — Bestellen Sie sich bitte sofort „Dr. Graf, Schülerjahre", geheftet Fr. 3.— anstatt Fr. 6.—. „Dr. Graf, Los vom Philologismus", Fr. 1.—, beide franko. 601 **Der Burgverlag, Nürnberg 2.**

1—2 Personen finden g. Aufnahme in meinem

Ferienhäuschen

auf Wallenstadtberg. Familienleben, Ia Verpflegung. Fr. 6.50 per Tag.

Offerten bitte unter Chiffre L 604 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Zu verkaufen:

12 Schulbänke f. Erwachsene, gr. Partie Schreibhefte, Stenographiehefte und anderes Schulmaterial. Alles sehr gut erhalten und billig. Verzeichnis auf Wunsch durch Chiffre L 603 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesucht.

Zu verpachten ein Hotel mit zirka 30 Betten als Ferienheim. Höhenlage 1800 m ü. M. in freier, sonniger Lage.

Auskunft erteilt
C. Christoffel, a. Lehrer, **St. Moritz.** 609

Kursgewinn!

Füllfederhalter liefert, solange Vorrat, à **Fr. 9.50** gegen Nachnahme
Julius Schneider,
Kirchdorf (Aargau). 602

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Gasthof & Pension z. frohen Aussicht
Weesen a/Wallensee.

Sehr geeignet für Schulen und Vereine, mit schönen Lokalitäten und grossem Restaurationsgarten.

Es empfehlen sich bestens 607
Familie Hefti-Albrecht.

Rest. Hasenstrick am Bachtel
(Zürcher Rigi) Telephon Wald 21.2.

20 Min. unter Bachtelkulm prachtvoll gelegen mit schöner Aussicht auf See u. Gebirge; 3/4 Stdn. nach den Stationen Wald, Rüti u. Hinwil auf guter Autostrasse, empfiehlt sich der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen u. Vereinsausflüge aufs beste.

Mittagessen: à Fr. 1.80, 2.20 und 3.20. Grosser schattiger Garten und Saal. 610 **Hess Henri,** Besitzer.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

20.—26. Juni.

21. * Jacques Offenbach 1819.
* Gabr. Seidl 1804.
* Joh. Schlaf 1862.
22. † Ant. Graeff 1813.
23. * Joh. Schilling 1828.
* Karl Reinecke, Kp. 1824.
25. † Alma Tadema 1912.
26. * Paul Wallot, Arch. 1842.

* * *

Grisaille.

La pluie tisse du silence
et de l'ennui dans le soir
où les ramilles balancent
leurs filigranes en noir.

Près de la vitre, en sourdine,
elle pleure doucement,
et ma peine se câline
à son tendre bercement.

Là-bas, sur la route nue,
au long du fossé bourbeux,
erre une pâle inconnue,
frileuse en le brouillard bleu.

N'est-ce pas ma Rêverie,
la si pâle tout en noir,
et la pauvre endolorie
qui tâtonne dans le soir?

— Mais non, ce n'est que la brume
où la pluie fébrilement,
ainsi qu'à grands traits de plume,
biffe mon songe d'enfant!

1904. *André-Faxe.*

* * *

— Aus Schülerheften. — Die Talbewohner beschäftigen sich auch mit Weiberei (Weberei). — Bei Reichenau entzweit sich die Strasse. — Am Abend versammelten sich die Gesangvereine zur Pestalozzifeier im „Hirschen". Dabei hielt Herr Pfarrer X. einen Vortrag über seinen Lebenswandel. — Der Gesetzgeber bestimmt, was jedermann halten soll.

* * *

? ? ?

Wer geht an die grosse nordische Lehrerversammlung in *Kristiania,* 5. August d. J.? Dessen Adresse erbittet die Redaktion.

Briefkasten

Hrn. *A. B. in R.* D. Sendungen sind richt. im Pestal. angekommen. Dank für d. Besorg. — Frl. *M. S. in S.* Die S. L. Z. geht Ihnen zu. — Hrn. *S. W. in W.* Über das Hollerith-System u. dess. Verwendung in Grossbetrieben s. Jahresbericht 19/20 d. städt. Handelssch. St. Gallen. — Hrn. *G. L. in S.* Wollen schauen, ob sich eine Antw. findet. Ich hatte selbst den Plan dazu, aber impedimenti. — *Basell.* Eine längere Eins., die mit F. B. voll u. ganz einverst., müssen wir beiseite legen; in politicis wird man nicht so leicht einig u. dafür sind d. pol. Bl. da. — *M. E. in G.* Der Blumenfreundin empf. Sie A. Freys Ritornelle, ein zierl. fein Büchl. — Hrn. *E. O. in S.* Artik. ist gesetzt, also... — Hrn. Dr. *E. W. in B.* Dank f. d. Mitt.; wird nachgeholt. — Adressen-Änderungen gefl. an die Expedit. der S. L. Z., Bäreng. 6, Zürich 1.

Kleine Mitteilungen

— In *Altstätten* (St. G.) und andern Ortschaften wurden Schriften obszönen Inhaltes mit unsittlichen Darstellungen an Kinder auf den Strassen verteilt oder in die Häuser gelegt. Trauriges Verfangen. *d. b.*

— Zur Hausmutter des zu gründenden Altersheims der Blindenanstalt Heiligkreuz (St. Gallen) wurde Frau *Hirt-Alder*, Gattin des verstorbenen Erziehers Hirt, gewählt. *d. b.*

— An dem grossen Arbeiterausstand im *Oberelsass* (Mai) haben auch die einheimischen Lehrer sich beteiligt; auch die Schüler streikten, nicht aber die französischen Lehrer.

— *Mecklenburg* hat die geistliche Schulaufsicht für Volks- und Bürgerschulen aufgehoben und Schulräte mit der Aufsicht betraut; doch hat der Superintendent das Recht, dem Religionsunterricht unter vorausgehender Ansage des Besuchs beizuwohnen.

— Die Schul-Behörden *Worcestershire* (s. Nr. 22) gaben in der Besoldungsfrage nach, ehe die Kündigungen der Lehrer (über 1000) wirksam wurden.

— In *Irland* legten die Klassenlehrer (assistants) der Mittelschulen wegen schlechter Bezahlung die Lehrtätigkeit nieder. Die Vereinigung der (kath.) Hauptlehrer sagte eine Erhöhung von £ 30—40 zu; allein der Orden der christlichen Brüder verweigerte diese Mehrleistung, infolgedessen dauert der Streik in dessen Schulen fort.

— In *Deutschland* ist die Gesamtzahl der Studierenden auf 110,000 (8250 Frauen) gestiegen, so dass die Befürchtung nahe liegt, es werden einzelne Berufsarten stark überfüllt werden.

— Das *dänische* Unterrichtsministerium veranstaltete eine Umfrage bei allen europäischen Regierungen, sowie derjenigen Amerikas, über die Wünschbarkeit der Einführung einer internationalen Hilfssprache. Befürwortet wird die Aktion von einer ganzen Reihe namhafter Gelehrter und wissenschaftlicher Korporationen.

— Am 22. Mai wurde in Turin das *Don Bosco*-Denkmal enthüllt, das auf dessen hundertsten Geburtstag hin (16. Aug. 1915) erstellt worden ist.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

APPENZELLERLAND

Ideales Gebiet für Schulwanderungen und Ferienaufenthalte. Prächtige Gebirgstouren im Säntisgebiet, sowie herrliche Hügelwanderungen durch den ganzen Kanton. Mässige Preise. Reduktion der Fahrtaxen für Schulen bei den Appenzellischen Bahnen. Prospekte und illustrierte Führer durch die **Verkehrsbureaux Appenzell, Heiden, Herisau, Speicher, Teufen, Walzenhausen, Wolfhalden,** wie auch durch die **Verkehrsvereine.** 507

1425 Meter über Meer.
Schimberg Bad
Bahnstation Entlebuch.
Stärkste Natriumschwefelquelle der Schweiz.
O. Enzmann, Besitzer. 594

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Alpnachstad am IV. See. Hotel & Pension Pilatus
Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Pension von Fr. 8. — an.
Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m ü. M. **Auf dem Pilatus.**
Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten u. Touristen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. **Heufieberfrei.** Prospekte zur Verfügung.
572 **Familie Müller-Britschgi.**

Brunnen Hotel Rössli
Bürgerliches Haus
Gute Küche und reelle Weine bei mässigen Preisen. Grosser Gesellschafts-Saal, geeignet für Schul- u. Vereins-Ausflüge. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
F. Greter, Eigentümer. 553 **Telephon No. 22**

CHEXBRES s. VEVEY
PENSION BEAU SITE
Régime (de feu le Dr. Reymond-Nardin) Hydrothérapie, Massages, Cure d'air et de soleil.
La maison reçoit des enfants chétifs.
Prospectus et références à disposition.
Dir. PAUL R. NARDIN 558

Hotel „Krone" Andermatt
Altbekanntes Haus
Spezialofferte für Schulen und Vereine 424

CHURWALDEN 1260 M. ü. M. 408
Beste Übergangsstation von u. nach dem Engadin
Hotel Lindenhof
Besteingerichtetes Hotel. — **Lift, Halle.** Zentralheizung.
Schöner Park. — Mässige Preise. — Autopostkurs.
Prospekte durch den Besitzer 408 **O. Schubiger.**

Andermatt. Hotel Sonne.
— Gutes Passanten- und Familienhaus. —
Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
(Eigene Fuhrwerke.) 519

— Avis für die Tit. Lehrerschaft. —
Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten
Gasthof z. Adler in Feuerthalen
in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen. Grosser schattiger **Garten** und Säle. Gute Küche. Reelle Weine. Prima Falken-Bier. Billige Preise. 493
Telephon 281. **A. Riess-Schwarzenbach.**

Sommerferien in Adelboden.
Hotel Pension Edelweiss
empfiehlt sich für längeren Aufenthalt, ebenso Passanten und Touristen. Heimeliges, komfortables Familienhaus mit Gartenanlagen. Pensionspreis von Fr. 9.50 an. 539
P. Petzold-Moeri.

Feusisberg Hotel Schönfels
— Schönster Schülerausflug. —
Mittagessen. Café etc. Telephon 19. **Br. Maechler.** 580

Aeschi Hotel Blümlisalp
Prachtvollste Lage am Thunersee. 860 m ü. M.
Neu renoviertes Haus II. R. mit Dépendance u. Châlet, Park u. Terrasse. Alle Zimmer schönste Aussicht. Pension inkl. Zimmer von Fr. 10.— an.
566 Die Besitzer: **E. und A. Ernst.**

Flüelen a/Vierwaldst.-See. Hotel St. Gotthard
∴ Schulen und Vereinen bestens empfohlen. ∴
Beste Verpflegung, prompte, reichliche Bedienung.
Billigster Tarif. Hübsche Zimmer.
Pension von Fr. 8.— an. 465 **Carl Huser**, Bes.

Arth a/See (Schweiz) Hotel & Pension „Adler"
Saison Frühling und Herbst. — Erstes Haus am Platze am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. — Sehr schöne Ausflugspunkte. — Grosse Säle, komfortable Zimmer. Elektr. Licht. — Grosser Garten am See. — Sehr gute Küche. Reelle Weine. Eigene grosse Stallungen.
∴ Für Schulen und Gesellschaften reduzierte Preise. ∴
Es empfiehlt sich 399 **Frau El. Steiner-v. Reding.**

Flüelen Hotel Sternen
empfiehlt sich der titl. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 grosse gedeckte Terrassen f. 500 Personen.
Höflichst empfiehlt sich 466 **J. Sigrist.**

Hotel Sonne Beckenried
direkt am See gelegen.
Schöner Saal, grosser, schattiger Garten, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens zu jegl. Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.
Tel. Nr. 5. 596 **E. Amstad**, Bes.

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise.
1900 M. **Melchsee FRUTT Kurhaus Reinhard**
Billigste Preise. — Reichl. Küche.
Telephon. — Illustrierte Prospekte.
Brünigbahn-Melchtal-Frutt-Jochpass-
∴ **Engelberg** oder **Meiringen.** ∴ 554

BRUNNEN Hotel RÜTLI Restaurant
Vierwaldstättersee Gut bürgerliches Haus.
Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
538 **W. E. Lang**, Mitglied S. A. C. &S. R. B.

Neuere pädagogische Literatur

aus dem Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Illustrierte Schweizergeschichte für Schule u. Haus von **F. von Arx**, Lehrer in Solothurn. 6. Aufl. (X, 249 S.) 8⁰. Mit 129 Illustrationen. Schulausgabe, geb. **4 Fr.** Geschenkausgabe, eleg. geb. in Ganzleinen **5 Fr.**

Pinselzeichnen. Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht von **Wilh. Balmer**, Zeichenlehrer. (60 Blatt mit VI S. deutschem und franz. Text.) 15,5 × 23,5 cm in farb. Lithographie in Mappe. **3 Fr.**

Methodik des Unterrichts an gewerblichen Fortbildungsschulen unter besonderer Berücksichtigung schweiz. Verhältnisse. Bearbeitet unter Mitwirkung von Fachmännern von **J. Biefer**, eidg. Experte für berufliches Bildungswesen (260 S.) gr. 8⁰. Brosch. **Fr. 4.80.** Geb. in Leinw. **6 Fr.**

Handbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen. Von **J. Bollinger-Auer**, Lehrer an der Töchterschule Basel. II. Bd.: **Die Turnübungen für Mädchen der obern Klassen.** 3. verm. u. verb. Aufl. (XII, 344 S. mit 123 Abb.). 8⁰. **Fr. 4.80, geb. Fr. 5.75.** — III. Bd.: **Bewegungsspiele für Mädchen.** 3. verm. und verb. Aufl. (VIII, 129 S. mit 52 Abb.) 8⁰. Brosch. **Fr. 2.40**, geb. in Leinw. **3 Fr.**

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie von Prof. Dr. **F. Bützberger.** Mit vielen Aufgaben und Anwendungen für Gymnasien, Seminarien und technische Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. 7. Aufl. (XII, 98 S.) 8⁰. Geb. **Fr. 2.80. Resultate u. Auflösungen** dazu **Fr. 1. 60.**

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik, von Dr. **Adolf Calmberg.** Neu bearbeitet von **H. Utzinger**, a. Seminardir. 4. verb. Aufl. (XV, 244 S.) 8⁰. **Fr. 3.60.** Gebunden in Leinwand **5 Fr.**

Der Gesangunterricht in der Volksschule. Ein methodisches Handbüchlein für werdende und fertige Lehrer und Erzieher von † **Dr. Georg Eisenring**, Lehrer am Seminar Kreuzlingen. (109 S.) 8⁰, geb. in Halb-Ldw. **4 Fr.**

Kurze Einführung in die Musikgeschichte für Schüler höherer Lehranstalten und zum Selbststudium. Von † **Dr. Georg Eisenring**, Seminarlehrer in Kreuzlingen. (116 S.) 8⁰. **4 Fr.**

Ueber Angstneurosen und das Stottern. Vortrag von Dr. med. **L. Frank**, Spezialarzt für Nerven- und Gemütskrankheiten, in Zürich. (20 S.) gr. 8⁰. **60 Cts.**

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik u. Algebra für Mittelschulen. Methodisch bearbeitet von Dr. **S. E. Gubler**, Hochschul- u. Sem.-Lehrer. Heft 1 (geb.) und 4 (kart.) je **Fr. 1.50**, Heft 2 und 3 (geb.) je **Fr. 1.—**. **Resultate u. Auflösungen** dazu. Vier Hefte à **Fr. 1.80.**

Die Volksschule im Kanton Zürich zur Zeit der Mediation. Ein Beitrag zur Zürcherischen Schulgeschichte von **Dr. Max Hartmann.** (160 S.) 8⁰. **Fr. 4. 20.**

Die Entwicklung der Raumauffassung beim Kinde. Eine Untersuchung an Hand von Kinderzeichnungen von **Dr. Walter Klauser.** (115 S., wovon 19 S. Abbildungen). 8⁰. **Fr. 2. 40.**

Waldschulen. Von Dr. med. **A. Kraft**, städt. Schularzt in Zürich. (28 S., gr. 8⁰, mit 4 Tafeln.) **1 Fr.**

Ferienheime. Bericht über eine Studienreise an den Vorstand des Schulwesens der Stadt von Dr. med. **A. Kraft**, städt. Schularzt. (73 S.) 8⁰. Mit 20 Abbildungen **2 Fr.**

Aus der Schule, für die Schule. Von **Ad. Lüthi**, Lehrer der Pädagog. und Methodik am Seminar in Küsnacht. (150 S.) 8⁰. In Umschlag kart. **Fr. 2. 40.**

Das Arbeitsprinzip im 1. Schuljahr. (Handarbeiten für Elementarschüler, Heft 1). Herausgegeben von **Ed. Oertli**, Lehrer in Zürich. Neu bearbeitet von **E. Schäppi**, Lehrerin in Zürich. Unterrichtsskizzen mit 30 Tafeln in Farbendruck und 86 Seiten Text. 8⁰. 5. gänzlich neu bearbeitete Auflage. **7 Fr.**

Das Arbeitsprinzip im 3. Schuljahr (Handarbeiten Heft 3). Unterrichtsskizzen mit 31 Tafeln in Farbendruck und 43 Seiten Text. 8⁰. 2. Auflage. **5 Fr.**

Das Arbeitsprinzip im 4. Schuljahr (Handarbeiten Heft 4). 48 Seiten mit 29 Tafeln in Farbendruck. 8⁰ von **Ed. Oertli**, Lehrer in Zürich. **5 Fr.**

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip auf Grund einer vom Erziehungsrate des Kantons Zürich mit dem ersten Preis gekrönten Schrift bearbeitet von **Ed. Oertli.** (113 S.) gr. 8⁰. Mit 4 T. a. Kunstdruckp. **Fr. 3.60.**, geb. **4.50.**

Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule! Ein Vermächtn. Heinr. Pestalozzis. Von Dr. **A. Sickinger**, Stadtschulrat. (31 S.) 8⁰. **60 Cts.**

Das schmückende Zeichnen an weiblichen Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen. Eine Anleitung und Stoffsammlung von **H. Stauber**, Zeichenlehrer. 24 Seiten Text mit 36 Tafeln in Lichtdruck u. Lithographie. (22×32 cm.) In Kartonmappe **10 Fr.**

Zur Reform des Zeichenunterrichts von **H. Stauber**, Zeichenlehrer. (80 S.) gr. 8⁰. **2 Fr.**

Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizer Geographie. Von **G. Stucki**, Seminarlehrer. 7. durchges. Aufl. (IX, 137 S.) 8⁰. Mit 90 Illustr. Geb. **4 Fr.**

Das proletarische Kind wie es denkt und fühlt von **Dr. Robert Tschudi.** (36 S.) 8⁰. **Fr. 1.50.**

Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung von **H. Wegmann.** (88 Seiten). 8⁰. **2 Fr.**

Über das Lesenlernen nach analytischer und synthetischer Methode. Von **Dr. Jean Witzig.** 75 Seiten, 8⁰. **Fr. 2. 50.**

Vergleichende Psychologie der Geschlechter von Prof. Dr. **Arthur Wreschner.** (40 S.) 8⁰. **Fr. 1.20.**

Die Sprache des Kindes v. Prof. Dr. **Arthur Wreschner.** (43 S.) 8⁰. **Fr. 1. 20.**

Das Gedächtnis im Lichte des Experiments von Prof. Dr. **Arthur Wreschner.** 2. vermehrte Auflage. (77 S.) 8⁰. **Fr. 1.50.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 19. Juni Nr. 25

Die künftige deutsche Rechtschreibung.

Von Fr. Moser, Biel. (Schluss.)

Dr. Brenner hat die Grundsätze für die Rechtschreibung mit genügender Deutlichkeit umschrieben. Es geht daraus bei näherer Überlegung ohne weiteres hervor, dass in unserer heutigen Rechtschreibung manches veraltet und entbehrlich ist. Die Einwände, durch eine weitgehende Vereinfachung werden die gewohnten, überlieferten Wortbilder zerstört, die geschichtliche Herkunft eines Wortes verwischt, sind bei näherem Zusehen ohne Belang. Worauf beruhen denn die Wortbilder? Wer die Geschichte der deutschen Rechtschreibung durchgeht, wird erkennen, dass im Laufe der Jahrhunderte die Willkür der Schreiber mehr als berechtigt sich Platz verschafft hat. Während man im 12. und 13. Jahrhundert noch sich bemühte, möglichst lautrichtig und zugleich möglichst einfach zu schreiben, wurde dieses Bild im 14. und 15. Jahrhundert stark getrübt. Die aussergewöhnlich starke Veränderung der lebenden Sprache veranlasste die Schreiber, in der Schrift den Versuch zu machen, dieser Umwälzung zu folgen. Dabei gelang bei weitem nicht alles. Feinheiten der mittelhochdeutschen Schreibung gingen verloren, und es wurden unglückliche Neuerungen eingeführt, wie beispielsweise die Doppelschreibung von Konsonanten nach kurzen Vokalen. Ein übriges tat dann auch das Bestreben der Schreiber, möglichst viel zu verdienen, und so entstanden Wortungeheuer wie offtt, unnd, Walldt, du hasstt, wirdt. Eine Besserung kann man an den verschiedenen Drucken von Luthers Schriften verfolgen. Grammatiker des 16. Jahrhunderts hatten Gefühl und Verständnis für die Mängel der Schreibung und suchten ihnen auch entgegenzuarbeiten: Ein Beispiel dafür bietet Ickelsamers „Teutsche Grammatika" (um 1530). Eine weitere Besserung zeigte sich im 17. und 18. Jahrhundert. Die grosse Entwicklung der deutschen Sprachwissenschaft tat ein weiteres zur Erkenntnis der Mängel. Sie führte in ihren Forderungen der Rückkehr zur einfachen, klaren Schreibweise der mittelhochdeutschen Zeit zu weit. Der Erlanger Germanist Rud. von Raumer hat in der Forderung: „Schreibe jeden gehörten Laut eines Wortes mit dem Zeichen, das ihm bei richtiger Aussprache zukommt", den fruchtbaren Leitsatz aufgestellt, der heute noch Geltung hat. Mit diesen Bemerkungen ist eigentlich auch das Bedenken entkräftet, die vereinfachte Rechtschreibung nehme zu wenig Rücksicht auf die geschichtliche Abstammung der Wörter. Die Schrift, die dem Verkehr des täglichen Lebens als möglichst bequemes Mittel dienen soll, kann sich nicht in Belehrungen über Abstammung der Wörter einlassen. Das ist Sache des Unterrichts.

Zur Beantwortung der Fragen, wie weit eine Vereinfachung der Rechtschreibung gehen könne, und welche Mängel unserer heutigen Schreibung sie zu beseitigen habe, sollen einige Beispiele angeführt werden, die zeigen, wie die heutige Rechtschreibung an Schwerfälligkeit leidet. Man vergegenwärtige sich einmal, wie der *i*-Laut dargestellt wird. Wir schreiben kurzes *i* als *i*: in, bin, Sinn, spinnen; langes *i* als *ie*: Lied, fiel, viel, Tier; als *ih*: ihn, ihr; als *ieh*: befiehl, Vieh; als *i*: Bibel; als *y*: Zylinder. Es werden also für den gleichen gesprochenen Laut in der Schrift fünf verschiedene Zeichen angewendet. Ähnlich verhält es sich mit der Schreibung des langen *a* als: *a* (Vater), *ah* (Bahn) und *aa* (Saal — aber Sälchen). Nicht besser ist es mit der Schreibung der Konsonanten bestellt. Man erinnere sich nur an den *f*-Laut, dargestellt durch *f*, *ff*, *v*, *ph* oder an den *t*-Laut, dargestellt durch *t*, *tt*, *d*, *dt*, *th*. Für 18 Vokallaute unserer Sprache schreiben wir 38 Zeichen, für 20 Konsonantenlaute gar 47 Zeichen. Dazu kommt die häufige, aber nicht immer konsequente Anwendung grosser Anfangsbuchstaben. Wer will sich da eigentlich noch darüber wundern, dass man sich in der Schule täglich mit Verstössen gegen eine solche Rechtschreibung abplagen muss, und wer wollte nicht mit Freuden einer wirksamen Vereinfachung beistimmen! Diese müsste aber, wenn sie uns überhaupt um einen Schritt vorwärts bringen soll, mit allem Veralteten und Überflüssigen aufräumen. Wohl müssten ja freilich dabei einige Zugeständnisse gemacht werden mit Rücksicht darauf, dass nicht jetzt schon alles Erstrebenswerte durchgeführt werden kann, um der Einführung der neuen Schreibung möglichst wenig Widerstand zu erwecken und den Übergang vom Alten zum Neuen nach Kräften zu erleichtern. Letzteres gerade ist ein Punkt, der berücksichtigt werden müsste. Der deutsche Verein für vereinfachte Rechtschreibung hat denn auch vor Jahrzehnten schon eine sogenannte Übergangsschreibung vorgeschlagen. Diese ergibt ein Schriftbild, das einfach und klar ist. Da eine Beschreibung derselben wenig nützen würde, will ich zur Gewinnung einer richtigen Anschauung einen kurzen, von Brenner am angegebenen Orte S. 67 mitgeteilten Abschnitt in dieser Schrift wiedergeben. Aus typographischen Gründen halte ich dabei die drei *s* (ſ als Vorstufe für künftiges *f* = *sch*; ſ an Stelle von ſ und *s* an Stelle von ß) nicht auseinander

„Di bisherige deutsche rechtschreibung schädigt durch nuzlose gedächtnisbelastung und di dadurch

bewirkte überbürdung di geistige und leibliche gesundheit unserer jugend. Indem si der schule di kostbarste zeit, dem kinde lust und freude am lernen raubt, ist si der schlimste hemschu unserer folksbildung. Si wirkt ferdumend, indem si unter groser kraftfergeudung ferstand und gedächtnis zu gegenseitigem kampf zwingt. Troz aller aufgewanten müe — si heist mit recht „das schulmeisterkreuz" — gelingt es der schule doch nicht, si dem grösseren teil unserer jugend fürs spätere leben einzuprägen. Über neun zentel unseres folkes haben si entweder ni sicher erlernt oder doch bald nach der schule wider vergesen. Dadurch wirt di soziale kluft zwischen den sogenanten gebildeten und ungebildeten künstlich fertift. Si erschwert di ausbreitung der deutschen Sprache, indem sie deren natürliche schwirigkeiten noch durch eine anzal künstlicher, wilkürlich ersonener fermert."

Man sieht aus diesem Beispiele, dass der Schritt von der heutigen zur künftigen Rechtschreibung ein bedeutender wäre. Es wurde eingangs schon darauf hingewiesen, dass es gerade jetzt an der Zeit wäre, ihn zu wagen, und so einen Gedanken zu verwirklichen, der seit einem Menschenalter — man denke an Jakob Grimms Ausführungen in seiner deutschen Grammatik — unter einem immer wachsenden Kreise von Gebildeten lebendig war. Die Kriegszeit hat uns ja gelehrt, mit mancher Überlieferung zu brechen, manch engherziges Bedenken auf die Seite zu schieben und uns der neuen Zeit anzupassen. Vieles, das früher unmöglich schien, ist heute möglich geworden, weil es eben sein musste. Es ist nicht abzusehen, und es sind auch keine triftigen Gründe vorhanden, den Schritt vorwärts zu einer praktischen Vereinfachung nicht auch auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung zu wagen.

Die Schule aber hat alles Interesse daran, den Schritt zu befürworten. Er wird ihr, einmal getan, viel Arbeit auf einem Gebiete ersparen, das bisher den sauren Schweiss so wenig gelohnt hat. Hoffentlich lässt man sich an den zuständigen Stellen von der richtigen Einsicht leiten und nicht durch kleinliche Bedenken zurückhalten. Es handelt sich ja um eine Frage, die nicht nur Angelegenheit aller Deutschsprechenden, sondern aller Gebildeten überhaupt ist. (Anmerkung der Red.: Die völlige Änderung der Schreibweise verlangt eine Erneuerung des gedruckten Schriftbestandes der letzten zwei Jahrhunderte. Ist die Zeit der teuern Bücherstellung hiefür geeignet? Der deutsche Bücherverlag spricht sich dagegen aus. So sehr die Schule an der Rechtschreibung beteiligt, ja durch sie belastet ist, so ist die Orthographiefrage doch eine Sache des ganzen Volkes.)

Ist nicht das, was wir als moralischen Charakter (von der Persönlichkeit) abtrennen, in allem eingeschlossen, was der Mensch tut und lässt? Wächst nicht jede Einzelüberzeugung aus dem Grunde des gesamten seelischen Erlebens hervor? Kann man das einzelne Werk in seinem Wesen verstehen, wenn man den ganzen Menschen beiseite lässt?

Th. Litt.

Handschrift und Schule. Von Oskar Eberle, Schwyz.

„Nur ein schmaler Weg trennt die jungen Leute vom Eintritt ins freie öffentliche Leben. Sie sind durchaus nicht so knabenhaft unerfahren und harmlos, wie vielleicht manche Lehrer und Mütter gerne glauben möchten. Das bunte Treiben der Gegenwart, der laute Strom des Lebens mit seinen klaren und schmutzigen Wassern umflutet sie ja; und die Jugend sieht scharf, wenn die Sinne erwachen. Wir können ihnen aber nicht die Augen verbinden, das Blut ersticken. Da heisst es also nur: leiten und klären!" So äussert sich Dr. Theodor Herold in einem am 11. Mai 1905 gehaltenen Vortrage in Köln. Und wann anders als gerade in der Schulzeit, in der Vorbereitung aufs Leben, muss man die Jugend leiten, und suchen, auf ihren Charakter und ihr Gemüt erfolgreich einzuwirken? Muss man da nicht jedes Mittel begrüssen, das geeignet scheint, zur Charakterforschung beizutragen? Denn nur wenn wir den Charakter unserer jungen Leute kennen, können wir ihn erfolgreich beeinflussen. Die Schablonenerziehung ist und war nicht von Gutem. Man muss die Eigenart eines jeden beachten, wenn die Bestrebungen des Erziehers von Erfolg begleitet sein sollen. Und gerade, was Charakterforschung betrifft, wird nur zu oft ein Hauptmittel verkannt, ja belächelt und verachtet: Es ist die Handschrift! Ein Ausspruch Schopenhauers passt vortrefflich auch auf die Lehre von der Handschriftenbeurteilung: „Was der Auffindung der Wahrheit am meisten entgegensteht, ist nicht der aus den Dingen hervorgehende und zum Irrtum verleitende falsche Schein, sondern die vorgefasste Meinung, das Vorurteil, welches sich der Wahrheit entgegenstellt ..." Doch spreche ich nicht zu denen, die urteilen, bevor sie eine Sache kennen, sondern zu den Vorurteilslosen.

Es ist leicht einzusehen, dass die Handschrift nichts Zufälliges ist, sondern im Charakter des einzelnen seine Wurzeln schlägt. Man denke: jeder schreibt anders. Das kann man schon bei acht- bis neunjährigen Buben beobachten, obwohl alle vom gleichen Lehrer Unterricht genossen haben.

Der Geist offenbart sich in Bewegungen und seinen bleibenden Spuren. Wir sind gewohnt, aus der Gangart, Haltung, Redeform, Gesten usw. den innern Menschen zu beurteilen und zweifeln nicht im geringsten daran, dass unsere Schlüsse zutreffend sind. Freilich sind alle diese Bewegungen flüchtig und lassen sich nicht festhalten und genau beurteilen: Da tritt die Handschrift in die Bresche. Die Schreibbewegungen sind den feinsten Abstufungen fähig, bleiben im Augenblick ihres Entstehens haften und können so genau untersucht und beurteilt werden. Nehmen wir eine jahrhundertalte Handschrift zur Hand, so können wir mit voller Sicherheit die Bewegungen ermitteln, die ein schreibender Mönch oder ein anderer Gelehrter ausführen musste, damit die uns sichtbaren Buchstaben zustande kamen.

Das Klagesche Ausdruckgesetz ist sehr klar und einleuchtend: „Jede innere Tätigkeit wird, sofern Gegenkräfte sie nicht durchkreuzen, von der entsprechenden äussern Bewegung geleitet". Wir zweifeln nicht, dass der Lebhafterregte auch eine lebhafte, unruhige, unregelmässige Handschrift schreibt, der innerlich Ruhige aber auch ruhig und klar seine Buchstaben und Worte zu Papier bringt. Es ist leicht einzusehen, dass Streben vordringende, Widerstreben rückläufige Bewegungen verursacht; dass innere Bewegung auch äusserlich Bewegungsfluss, Stillstand Bewegungsunterbruch zur Folge hat. Oder man denke an Redewendungen wie „jemandem geneigt sein", was ursprünglich die vorgeneigte Körperhaltung des freundlich Gesinnten bedeutet. Wörter wie zurückhaltend, ablehnend, abgeneigt usw. sagen, dass mit der innern Zurückhaltung zugleich eine äussere gleichläuft. Wenn wir unter Charakter die im Denken, Fühlen und Wollen zutage tretende persönliche Äusserungsgleichheit meinen und die Handschrift den Charakter spiegelt, so haben wir hier tatsächlich das beste Charaktererforschungsmittel.

Vielleicht hält man den Einwand bereit, man schreibe wie man es in der Schule gelernt habe. Dass dies nicht

richtig ist, sieht jeder aufmerksame Beobachter. Schriftproben 1 und 2 stammen von achtjährigen Jungen, die bei demselben Lehrer schreiben lernten und zur selben Stunde dieselbe Vorlage von der Wandtafel abschrieben, und doch der Unterschied! Die zarte Schrift des einen, die druckstarke des andern! Ausserdem beachte man die Weite: 1 schreibt enger als 2, 2 schreibt rechtsschräger als 1. Man merke sich etwa den plumpen Anfangsstrich am H in Häuser in 1 und den schneidigen Zug am selben Buchstaben in 2. Schreiber 2 ist denn auch — nach seiner Schrift zu schliessen — ein mehr zaghafter, empfindsamer, gelegentlich willensschwacher, mehr ideal als materiell veranlagter Junge, bei dem Nachsicht und Vorsicht bei der Erziehung geboten erscheinen, während Schreiber 1 mit seiner druckstarken Handschrift leicht auch scharfen Tadel erträgt. So muss besonders der Druckstärke in der Handschrift eine besondere Beachtung geschenkt werden.

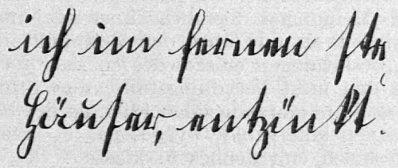


Fig. 1. Schrift eines achtjährigen Volksschülers.

Dass Willenskraft und Körperstärke sehr oft nicht Hand in Hand gehen und gerade kränkliche Menschen häufig eine bewunderungswürdige Willenskraft an den Tag legen, ist hinreichend bekannt.

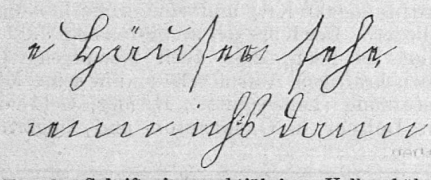


Fig. 2. Schrift eines achtjährigen Volksschülers.

Es ist klar, dass die Handschrift, solange sie erlernt wird, wenig Selbständigkeit zeigt, besonders da, wo der Lehrer beständig hinter den jungen Schreibern steht. Wenn der Schüler aber mit der Formung der Buchstaben keine Schwierigkeiten mehr hat und die Schrift immer weniger der Kunstarbeit gleicht, dient sie einzig der Darstellung der Gedanken. Aber freilich, in unserm Linien- und Schriftvorlagenzwang, den beständigen mündlichen und schriftlichen Anweisungen des Lehrers, nicht nur in der Volks-, sondern auch in den Sekundar- und Mittelschulen, kann sich die Eigenart des Kindes in der Handschrift nicht offenbaren. Wenn der Zwang aber nicht so stark ist und man den Kindern mehr Freiheit gewährt, tritt die Eigenart auch schon im frühen Alter zutage. Professor Fritz Kuhlmann in München, der Herausgeber der Zeitschrift „Der Schriftwart",*) hat „durch urkundliche Belege ... die Unnatürlichkeit und Schädlichkeit des herrschenden Schreibunterrichtes" bewiesen. Also nicht nur der Schriftvorlagenzwang an sich ist schon schädlich, sondern vor allem die Unnatürlichkeit der Schrift: das Kind wird gequält, seine Eigenart unterdrückt. Kuhlmann bemerkt denn auch:**) „Das Fundament, auf dem sich unsere Schreibunterrichtmethode aufbaut, ist von Kalligraphen erdacht, künstlich durch viele Rücksichtnahme beeinflusst, doch auf die Natur des Kindes grundsätzlich keine Rücksicht nehmende Normalschrift ... Sie mechanisch einzudrillen ist Gegenstand und Zweck des Schreibunterrichts. Des Menschen und besonders des Kindes innerstes Wesen sträubt sich aber gegen solche Art des Schreibens. Denn Schreiben ist Bewegung. Die Bewegung des Menschen aber ist persönlich ... Eine bestimmte Bewegung und eine im einzelnen vorgeschriebene Handschrift dem Menschen aufzuzwingen heisst ihn vergewaltigen. Ein Vergehen des Kindes gegen den Duktus gilt ... als schwere Sünde, obgleich die Schrift an sich gar nicht entwertet, oft sogar an innerm Gehalt und auch an äusserer Schönheit gehoben wird. So sind die Normalschrift und der Duktus wahre Folterinstrumente der deutschen (und schweizerischen!) Schule. Sie werden es in einem höhern, geradezu unheimlichen Grade, wenn wir verfolgen, wie die Schule diese Instrumente zur Anwendung bringt".

Dass das Kind seine Eigenart nicht entfalten kann, ist auch ein Grund, der den beurteilerischen Wert der Handschrift bei der Erziehung verringert. Wollen wir die Handschrift für eine Charakterbeurteilung verwerten, so müssen wir auf eine geeignete und zweckmässise Schriftwahl besondere Sorgfalt legen. Solonge Pellat*) verlangt als Unterlage zur Beurteilung die reinlich abgefasste Erstschrift, den Klassenaufsatz, bei dem nicht zu grosse Genauigkeit auf die Schönheit der Schrift gelegt wird, und ungezwungen geschriebene Briefe an Geschwister, Schulfreunde, Eltern usw. Es wäre zu wünschen, dass z. B. an Mittelschulen Schriftproben aller Schüler in Sammlungen aufbewahrt würden, vielleicht neben lichtbildnerischen Klassenaufnahmen. So wäre es dem Lehrer möglich, vorausgesetzt, dass er in der Handschriftenbeurteilung geschult ist, die Entwicklung der Handschrift und des Charakters seiner Schüler zu verfolgen und Richtigkeit oder Falschheit seiner Urteile fortwährend am lebenden Beobachtungsstoff zu untersuchen.

Wenn wir noch einiges über die Beurteilung der Handschrift sagen wollen — und zwar denke ich nur an Schülerschriften — so ist vor allem eines tief eingewurzelten Irrtums und Vorurteils zu gedenken, dass der Schüler um so gescheiter sei, je besser er die Schulvorlage nachahmen könne. Im Gegenteil müsste es gerade auffallen, dass die begabtesten und tüchtigsten Schüler im Sinne des Schreiblehrers schlecht schreiben, während Nichttalentierte nicht selten eine schöne Handschrift schreiben. Schönschriften lassen wohl den Schluss auf guten Willen, Folgsamkeit, Pflichtgefühl oder auch zeichnerische Begabung zu, sicherlich aber nicht auf Gescheitheit. Das lange Festhalten an der Schulform ist eher als Unselbständigkeit im Denken und Handeln, Hang zu kritikloser Nachahmung, zu williger Unterwerfung unter jeden Modezwang usw. zu betrachten. Die eigenartig und selbständig Schreibenden werden vielleicht schwerer er-

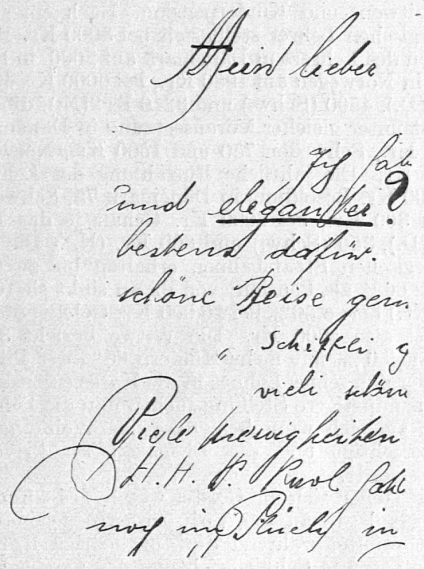


Fig. 3. Schrift eines fünfzehnjährigen Mittelschülers.

*) Zentralblatt für die gesamten Interessen der Schrift: Der Schriftkultur, Schrifterziehung, Schriftforschung, Schriftgewerbe, mit besonderer Betonung des Schreibunterrichtes Deutschland, Österreich und der Schweiz. Verlag bei Gossner & Schenk in München. Jährlich 15 Fr.

**) Schriftwart 1919, S. 14.

*) Vgl. sein Buch: „L'éducation aidée par le graphologie". 226 Kleinachtelsseiten mit 167 Handschriftproben. Verlag bei Hachatte & Cie., Paris.

ziehbar sein, dafür aber auch mehr Eigenart und Unabhängigkeit bekunden. Natürlich braucht es ein geübtes Auge, um wirkliche Eigenart von der gewollten Eigenart zu unterscheiden, Wirklichkeit und Wahrheit von der leeren Mache zu trennen. Neigung zu Schnörkeleien, vorzüglich an Grossbuchstaben, treten besonders bei ältern Schülern hervor (vgl. Fig. 3). (Schluss folgt.)

Das pädagogische Ausland.

5. Norwegen hat seine Schulsorgen wie wir. Sie haben viel Ähnlichkeit mit den unsern. Lebhaft erörtert wird zur Zeit die Übernahme der Schullasten, insbesondere der Lehrerbesoldung, durch den Staat. Wie bei uns z. B. im Aargau hätte dieser Schritt einen grösseren Ausgleich in der Besoldung zwischen den Lehrern von Stadt und Land zur Folge. Die Lehrer der kleinen, steuerschwachen Gemeinden kämen besser davon, Städten bliebe immer noch unbenommen, durch Zulagen den Lebensverhältnissen (teurern Wohnungen) Rücksicht zu tragen. Eine Leistung der Gemeinde an die Schule im Verhältnis zu ihrer Steuerkraft wäre nicht ausgeschlossen. Woran den Lehrern insbesondere gelegen, das ist, dass sie Staatsbeamte und diesen gleichgestellt werden. Gegenwärtig wäre das für die Ruhegehalte der Lehrer von Bedeutung. Die Neuordnung der Pensionierung für die Beamten der Staatsbahnen hat eine Änderung der Staatsbeamten-Pensionskasse zur Folge. Bei einer Einzahlung von 10% des Gehalts wird jetzt die Pension der Lehrer von 66% der eingeschätzten Besoldung bei über 3000 Kr. bis zu 7000 Kr. Gehalt erniedrigt, so dass sie nicht über 3500 Kr. steigt. In Dänemark ist die Alterspension nach 30 Dienstjahren $^2/_3$ der Besoldung (bis zu 8000 Kr.), die Witwe erhält $^1/_5$ der Pension des Mannes, wenn er nach seinem 30. Altersjahr nicht wenigstens 5 Dienstjahre hatte und ⅓ bei mehr als 5 Dienstjahren in diesem Alter. Die Witwenpension kann in Dänemark nicht unter 400 Kr. und nicht über 4000 Kr. betragen. Die Kinderpension ist 180 Kr. bei einem, 330 Kr. bei zwei, 450 Kr. bei drei Kindern und für jedes weitere Kind 100 Kr. Dabei beträgt die Einzahlung des dänischen Lehrers für Eigen-, Witwen- und Kinderpension 2,5% der Besoldung. In Schweden macht die Pension ohne Einschränkung nach oben ¾ der Besoldung aus, wenn der Lehrer mit dem 60. Altersjahre 33 Dienstjahre hat. Die Witwe erhält ⅓, hat sie Kinder, die Hälfte der Pension des Mannes. Die Einzahlung beträgt 2,5% für die Eigenpension und 3⅓% für die Witwen- und Kinderpension. Nach einer Eingabe der norwegischen Lehrer stellt sich bei 3000 Kr. Besoldung die Pension des Lehrers in Dänemark auf 2000, in Schweden auf 2225, in Norwegen auf 1980 Kr., bei 6000 Kr. Besoldung auf 4000 (D.), 4500 (Schw.) und 3240 Kr. (N.); die Witwenpension ist unter gleicher Voraussetzung in Dänemark 1000 und 2000 Kr., Schweden 750 und 1500 Kr., Norwegen 900 und 1500 Kr. Die jährliche Einzahlung des Lehrers aber ist bei 3000 Kr. Besoldung in Dänemark 75, Schweden 175, Norwegen 300 Kr., bei 6000 Kr. Gehalt je das Doppelte, also 150 (D.), 350 (Schw.) und 600 Kr. (N.). Die Beamten der norwegischen Staatsbahnen erhalten bis zu 6000 Kr. Besoldung 66% als Pension; von da an sinkt sie (0,004 Kr. um jede Kr.) bis zu 50% bei 10,000 Kr. Gehalt; die Höchstpension ist also 5000 Kr. Die Witwe bezieht 30%, mit einem Kind 50%, mit mehr Kindern 66% der Pension des Mannes, der 6% seines Lohnes in die Kasse einzuzahlen hat. Um gleiche günstigere Stellung suchen nun die Lehrer nach, indem sie zugleich wünschen, dass das Wohnungsgeld als pensionsberechtigt und die Dienstzeit an Privatschulen anerkannt werde.

Scharf stehen sich die Geister wegen des Anschlusses der Mittelschule an die Volksschule gegenüber. Der Streit entbrannte, während die vielgliedrige Kommission, welche die gesamte Schuleinrichtung des Landes zu prüfen hat, an ihrer Arbeit ist. Deren Ende und noch weniger deren Ergebnis ist nicht abzusehen. Nach Gesetz von 1896 schliesst die vierjährige Mittelschule an die 5. Klasse der Volksschule an, früher an die 3. Klasse. Seitdem ist die jährliche Schulzeit ausgedehnt, die Lehrmittel und Methoden der Volksschule verbessert worden. Die Volksschule empfand den Verlust ihrer besten Schüler für die zwei obersten Jahre (6. und 7. Kl.) als Eingriff und die dreijährige Mittelschule kam mehr und mehr auf. Vor Jahresfrist nahm das Storting einen Antrag an, die Regierung habe sobald als möglich eine solche vorläufige Ordnung der Mittelschulen vorzulegen, dass diese auf die abgeschlossene Volksschule aufbauen. Diesem Auftrag nachkommend, schlägt die Regierung vor, dass vom Schuljahr 1921 an vom Staate nur Mittelschulen unterstützt werden, die an die abgeschlossene Volksschule aufbauen. Darob grosse Entrüstung bei einem Teil der Lehrer der höhern Schulen, Eingaben und Gegeneingaben. Norges laererlag unterstützt die Regierungsvorlage. Aber mit 66 gegen 48 Stimmen hat das Storting beschlossen, dass der Staatsbeitrag nur Mittelschulen zukommen soll, die an die abgeschlossene Volksschule anschliessen. Über die grundsätzliche Entscheidung waren die Meinungen ziemlich übereinstimmend; auseinander gingen sie nur über den Zeitpunkt der Durchführung. „Beslutningen er saaledes en seier for folkeskole tanken, og den mest betydningsfulle, som Stortinget har fattet paa skoleers omraade siden 1896, da det blev vedtatt at middelskolen ikke skulde bygges paa et lavere klassentrin i folkeskolen enn dennes 5. klasse".

Der Entscheidung entgegen rückt die Frage der Lehrerhochschule. Die Regierung, die vor einem Jahr mit dem Antrag, es sei die geplante private Lehrerhochschule eines Dr. Höverstad in Bondi vom Staat zu unterstützen, abgeblitzt ist, schlägt nun vor, eine staatliche Lehrerhochschule im Anschluss an das Museum in Bergen zu errichten. Vorgesehen sind: Drei Hauptprofessuren und Hilfskräfte (Kredit 95,000 Kr.) und eine Aufsichtskommission von 3 Mitgliedern. Der Kurs soll wenigstens ein Jahr dauern.

Erwähnt sei noch, dass auch Norwegens Lehrerverein einen kräftigen Aufruf erlässt, um seine Mitglieder zur Unterstützung (Lebensmittel, Kleider, Geld) der notleidenden Lehrer in Österreich und Ungarn aufzufordern.

Schulnachrichten

Bundesfeier 1920. Das Schweiz. Nationalkomite zur Feier des 1. August stellt sich zur Aufgabe, die Bundesfeier zur sozialen Tat auszugestalten. Nicht Festgesänge und patriotische Reden allein sollen unsere Nationalfeier ausmachen; das Nationalkomite will ihr einen höhern Inhalt geben durch Schaffung und Förderung von Werken der Gemeinnützigkeit, die Bestand haben und einem spätern Geschlecht zugute kommen. Dazu kann ein jeder mit bescheidenen Opfern beitragen durch Erwerb der Bundesfeier-Postkarten, die im Juli und August bei allen Poststellen, sowie bei den Turn- und Samaritervereinen erhältlich sind.

Bundesfeierkarte 1920.

Die Augustfeierkarten von 1920 sollen die Arbeit verherrlichen, die körperliche Arbeit vor allem, wie sie in den verschiedenen Berufen in Erscheinung tritt. Es sind Reproduktionen von Originalentwürfen, ausgeführt von den Kunstmalern Gustave Jeanneret in Neuenburg,

Bundesfeierkarte 1920.

Bundesfeierkarte 1920.

Prof. Hans Beat Wieland in Schwyz, Liner in Appenzell und Affeltranger in Winterthur. Die Wahl der Motive hat ihre volle Berechtigung. Unser heutiges Geschlecht ist mehr als je geneigt, anzunehmen, die Arbeit sei eine Last. Es vergisst, dass sie eine Lust ist, der eine grosse sittliche Kraft innewohnt. Arbeit ist in der Jetztzeit notwendiger als je zuvor. Sie allein vermag die vielen Wunden, die der Krieg geschlagen hat, zu heilen; sie allein führt uns aus dem Chaos der Gegenwart in eine bessere Zukunft. — Die Karten selbst sind künstlerisch vollendete Darstellungen, die jeder Sammlung zur Zierde gereichen. Der Erlös ist durch Beschluss des Bundesrates zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung bestimmt. Diese Zweckbestimmung wird den Beifall jedes Schweizers finden. Jeder wird mit Vergnügen bereit sein, ein kleines Opfer zu bringen zu Nutz und Frommen des heranwachsenden Geschlechtes. Sämtliche Bundesfeierkarten, die seit 1910 erschienen sind, können zum Preise von 10 Fr. bei der Wertzeichenkontrolle der Oberpostdirektion in Bern bezogen werden.

Hochschulwesen. Am 11. Juni brachten die Studierenden der Rechte an der Universität Zürich Hrn. Prof. Dr. E. Zürcher, dem verdienten Strafrechtslehrer, zum 70. Geburtstag eine ehrende Huldigung dar: der blumengeschmückte Hörsaal vermochte die Studierenden kaum zu fassen und ein Student gedachte der Verdienste von Prof. Zürcher um Unterricht, Rechtswissenschaft und Demokratie. Und hier sei beigefügt, dass Hr. Prof. Zürcher stets ein treuer Freund der Volksschule gewesen ist und mit den Lehrern in Fühlung gestanden hat. Abends veranstaltete die juristische Fakultät eine Feier, wobei die HH. Prof. Grossmann, Prof. Hafter und Reg.-Rat Dr. Mousson sprachen und ein Glückwunschschreiben des Bundesrates verlesen wurde. Prof. Zürcher dankte für die Ehrung und gedachte der Verwirklichung des Bundesstrafrechts, die er noch erleben möchte. — Nach 55 Jahren der akademischen Lehrtätigkeit tritt Hr. Prof. Dr. Gerold Meyer v. Knonau von seiner Professur für allg. Geschichte an der Universität Zürich zurück. Die Regierung ernannte den stets noch rüstigen Gelehrten zum Honorarprofessor, was leichter war, als einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden. In nächster Zeit wird auch die Professur für Mineralogie an beiden Zürcher Hochschulen zu besetzen sein, da Hr. Prof. Dr. Grubenmann auf Ende des Sommerhalbjahres zurücktritt. Auch Hr. Dr. Grubenmann ist bei seinem Rücktritt zum Honorarprofessor ernannt worden. — Studierende und Professoren der Eidg. Techn. Hochschule gründen eine Vereinigung zur Förderung des Flugwesens. — Heute 11 Uhr hält Hr. Prof. Dr. F. Gonseth, der nach Bern zurückgeht, seine Antrittsrede an der Zürcher Universität über alltägliche Mathematik.

Fürsorgewesen. Der schweiz. Zentralverein für Blindenwesen erwartet viel von der neugegründeten Vereinigung für Anormale (Präs. Dr. med. A. Dufour, Lausanne). Zunächst soll die Errichtung eines Seminars für Lehrkräfte der gebrechlichen Jugend erstrebt werden. Vorsorge ist getroffen, dass das Rohmaterial für Türvorlagenerstellung erhältlich ist; einzelne Blinde werden mit Sesselrohr versehen. Die Angestellten der Blindenanstalten wollen gemeinsam ihre Alters- und Krankenversicherung ordnen. Das Zentralarchiv enthält 12,143 Nummern. Letztes Jahr wurden 146 St. an 56 Freunde ausgeliehen. Die Vereinskasse (18,570 Fr. Einnahmen, 17,727 Fr. Ausgaben) unterstützte 21 blinde Kinder und 34 Erwachsene mit 10,319 Fr. Blindenaltersfonds 25,292 Fr. Glückliche Eltern spendeten 1542 Fr. für Geburtstagskarten; die Kranz-Enthebung trug 437 Fr. ein. Eine Notstands-Sammlung für österreichische Blinde ergab 4000 Fr., die z. T. in bar, z. T. in Lebensmittel umgesetzt zur Linderung der Not verwendet wurden.

Hülfswerk für ausländische Lehrer und Kinder. Unter der Obhut von Hrn. Bundesrat Schulthess hat sich eine Hülfsgruppe für ungarische Kinder gebildet. Eine andere Gruppe will für die Kinder in der Ukraine sorgen. Überall in diesen Ländern ist entsetzliches Elend. Aus österreichischen Landgegenden mit Industrie, wie Bruck a. d. M., kommen dringende Hülfsgesuche von den Beamtenvereinen, die für ihre Kinder bangen. Die österreichischen Hochschulstädte bitten um Hülfe zur Forterhaltung der unentbehrlich gewordenen Mittagstische für Studierende und zur Einrichtung von Gemeinschaftsküchen für Professoren und Lehrer. Das internat. Hülfswerk in Bern vermag diesen Bittgesuchen nicht allen zu entsprechen. Die Rektoren der beiden zürcherischen Hochschulen eröffnen daher ein zürcherisches Hülfswerk für österr. Hochschulen in Wien, Graz und Innsbruck. Die schweiz. Blindenzentrale (s. o.) erbittet sich zur Fortsetzung ihrer Fürsorge für österr. Blinde Geld (Postscheck IX 1170 St. Gallen) und Lebensmittel. Übergross sind Not und Elend, man weiss nicht, wo wehren und helfen, und jeder hat seine eigenen Sorgen. Aber wer von der trostlosen Lage der Leute (s. Bericht von Dr. Troesch in letzter Nr.) liest und hört, muss sich sagen, dass wir gegenüber den genannten Ländern noch gut daran sind; darum lasset uns das Hülfswerk fortsetzen, das die Zentralstelle des Lehrerhülfswerkes in Bern zugunsten der ausländischen Lehrer und Lehrerkinder leitet. Ein gutes Wort bei Landwirten usw. vermag manchem armen Kind einen Aufenthalt zu verschaffen oder die Lebensmittelsammlung zu vermehren.

Bundesfeierkarte 1920.

Turnspielkurs. Die „Pro Corpore", Schweiz. Gesellschaft für physische Erziehung, veranstaltet vom 12. bis 16. Juli 1920 für die Kantone Aargau, Baselland und Baselstadt in Baden einen Fortbildungskurs. Die Teilnehmer erhalten Reisevergütung 3. Kl. und ein angemessenes Taggeld. Anmeldungen sind bis zum 26. Juni an Hrn. Hans Ott, Turnlehrer in Baden, zu richten.

— *Pro corpore* (Schweiz. Gesellschaft für physische Erziehung). Sommerkurse 1920. Vom 26. bis 31. Juli findet ein Fortbildungskurs für Lehrerinnen und Leiterinnen von Jugendabteilungen auf Seebodenalp statt. Volkstümliches Turnen und Spiele der II. und III. Stufe. Anmeldungen bis zum 1. Juli an E. Wechsler, z. Zt. Lausanne, Avenue d'Echallens 77.

Vom 2. bis 7. August: Fortbildungskurs in Uster. Volkstüml. Turnen und Spiele der II. und III. Stufe. Berücksichtigung finden Lehrer und Leiter von Jugendabteilungen der Ostschweiz, die bereits einen Kurs besucht haben. Leiter: Hr. Hans Müller, Uster, und Emil Wechsler, Schaffhausen. Anmeldungen sind bis zum 10. Juli zu richten an Hrn. Hans Müller, Uster.

Lehrerwahlen. Winterthur, Technikum, für Chemie: Hr. Dr. A. Besson und für Englisch: Hr. Dr. Hans Schwarz von Winterthur. — Zurzach, Musik: Hr. E. Hauser in Zug. — Burgdorf, Progym.: Hr. E. Bandi, S.-L., Herzogenbuchsee. — Hochsteig, Erziehungsanstalt: Hr. A. Kägi, Linthkolonie. — Brittnau, Bez.-Schule, naturw. Fächer: Hr. Fritz Wyss, Gymn.-L. von Herzogenbuchsee; sprachl. Fächer: Hr. Willi Aeppli, c. ph. von Zürich.

Basel. Um Missdeutungen der dem regierungsrätlichen „Ratschlag zum Lehrerbildungsgesetz" entnommenen Bemerkung über die praktisch-pädagogische Ausbildung der Primarlehrer im Artikel „Die Lehrerbildung in Basel" in Nr. 23 der S. L. Z. vorzubeugen, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, dass dadurch die von den hiesigen Fachkursen auf diesem Gebiete seit einem Vierteljahrhundert geleistete vorzügliche Arbeit in keiner Weise bemängelt oder herabgesetzt werden soll. Wie u. a. aus einer andern Stelle der nämlichen Regierungsbotschaft („Die Ausbildung der Lehramtskandidaten für das Primarlehrfach war bis jetzt schon eine zweckentsprechende") hervorgeht, finden die erfolgreichen Bemühungen der Kursleitung zur Einführung der Kandidaten in die Schulpraxis auch allgemein die verdiente Anerkennung. Trotzdem zieht nun aber der Regierungsrat eine mit dem künftigen Lehrerseminar verbundene einheitliche Übungsschule den gegenwärtig von den Fachkursen benützten, verschiedenen Schulanstalten und Schulstufen angehörenden Übungsklassen vor, während dagegen die vorberatende Grossratskommission die letztern nicht endgültig aufgeben, sondern den zuständigen Instanzen (Seminarkommission und Erziehungsrat) die Freiheit wahren möchte, das ihnen besser scheinende System anzuwenden. *E.*

— An Stelle des infolge eines Abkommens der Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien zurückgetretenen Hrn. Schulinspektor Dr. F. Holzach wählte der Grosse Rat Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Aug. Rüegg (kath. Vp.) in den Erziehungsrat, der nunmehr (einschliesslich dem Erziehungsdirektor) aus 5 Sozialdemokraten, je 1 Grütlianer, Liberalen, Katholiken und Vertreter der Bürgerpartei besteht. *E.*

Baselland. Lehrerverein. *Jahresversammlung*, Mittwoch den 23. Juni 1920, 1½ Uhr in Liestal (Engelsaal). — 1. Die Einladungen sind versandt; wer aus Versehen keine solche erhalten hat, möge beim Aktuar den Statuten-Entwurf verlangen. Der Lehrer-Etat ist seit einiger Zeit derart „veränderlich", dass uns nicht immer alle Adressen bekannt sind. — 2. Wegen starker Inanspruchnahme unserer Kasse im abgelaufenen Vereinsjahre wurde von einer Drucklegung des Jahresberichtes auch diesmal Umgang genommen; derselbe wird wie letztes Jahr vom Berichterstatter vorgelegt werden. — 3. Statuten-Rev.-Kommission und Kantonalvorstand haben den vorgelegten Entwurf allseitig und gründlich geprüft, so dass es möglich sein sollte, dessen Beratung an der Jahresversammlung zu Ende zu führen; ein weiteres Hinausschieben würde hemmend in unser Arbeitsprogramm eingreifen. — 4. Die Wahlen, die nach den Statuten der Generalversammlung zustehen, sollten ebenfalls erledigt werden. Wir verweisen hiebei insbesondere auf Art. 3, S. 4: Der Kantonalvorstand, und Art. 6, S. 6: Rechnungsrevisoren, sowie auf die übrigen diesbezüglichen Bestimmungen, und ersuchen die Mitglieder, sowie die Untersektionen, allfällige Vorschläge bereitzuhalten. — Von den bisherigen Mitgliedern des Kantonalvorstandes lehnen eine Wiederwahl ab die HH. P. Hess, Bez.-Lehrer, Waldenburg, und Schneider G., Lehrer, Buus. — 5. Über die Kassaverhältnisse und Festsetzung des Jahresbeitrages wird der Kassier nähern Aufschluss erteilen. — 6. Sollte bis zum 23. Juni die Sperre noch nicht überall aufgehoben sein, so ersuchen wir die dadurch betroffenen Mitglieder um strikte Beachtung der polizeilichen Vorschriften *F. B.*

An Herrn Jul Frei, Binningen. Eine Antwort meinerseits auf Ihre Richtigstellung in Nr. 24 der S. L. Z. wird anlässlich der Kant.-Konferenz erfolgen. *Fr. Ballmer.*

— Zur Frage des passiven Wahlrechts. Vor ungefähr 1½ Jahren hat der Landsrat eine Motion zur Revision des Artikels 27 der Verfassung erheblich erklärt und an eine Kommission gewiesen. Mit Genugtuung hat damals die basellandschaftliche Lehrerschaft davon Kenntnis genommen und erwartet, das jahrelange Unrecht werde so rasch wie möglich, auf alle Fälle aber bis zu den Neuwahlen des Landrates, gehoben. Eine verständliche Hoffnung, wenn man weiss, dass von allen deutschschweizerischen Kantonen nur noch der unsrige die Lehrerschaft durch engherzige Verfassungsbestimmungen von der Wählbarkeit ins kantonale Parlament ausschliesst. Eine selbstverständliche Hoffnung in einer Zeit, wo so viele alte und neue Ideen nach Verwirklichung ringen, wo in einer Reihe von Staaten bereits dem weiblichen Geschlecht mit dem aktiven auch das passive Wahlrecht zuerkannt ist. Achtzehn Monate sind seither dahingegangen, ohne dass die basellandschaftliche Lehrerschaft aus ihrer unwürdigen bürgerlichen Stellung erlöst worden wäre. Es ist deshalb mehr als begreiflich, es ist geradezu Pflicht, wenn sich endlich ein gewisser Unmut unserer Lehrerschaft bemächtigt; begreiflich auch, wenn diesem berechtigten Unwillen Kollege F. B. in unserm Verbandsorgan Luft machte und von Verschleppung sprach. Es wäre eine kleine Arbeit gewesen, während der achtzehn Monate die beschämende Verfassungsbestimmung durch eine Partialrevision auszumerzen, auf dass schon bei den vor acht Tagen stattgehabten Wahlen auch für unsere Lehrerschaft die Bestimmung unserer Bundesverfassung „Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich" hätte zur Anwendung kommen können. Es wäre bei gutem Willen entschieden „Platz und Zeit zur Behandlung der Motion Fink" gewesen, ohne dass andere dringende Gesetzesvorlagen darunter hätten leiden müssen.

Nicht einig gehen kann die basellandschaftliche Lehrerschaft auch mit der Art und Weise, wie Hr. J. Frei sich in der letzten Nr. der S. L. Z. das weitere Vorgehen denkt, indem er die Regelung dieser Frage der Totalrevision überlassen will. Wer weiss, wie langsam Totalrevisionen unserer kantonalen Verfassungen gewöhnlich durchgeführt werden, muss dringend fordern, dass die Revision des Art. 27 durch eine Partialrevision vorgängig der Totalrevision vorgenommen werde, sonst kann unsere Lehrerschaft auch in drei Jahren wiederum das gleiche Liedlein anstimmen. Unsere Lehrerschaft muss in dieser wichtigen Frage endlich klipp und klar Stellung beziehen. Der nächste Mittwoch bietet dazu Gelegenheit. „Brot zum Leben, Bildung zum Wirken, Ehre zum erziehlichen Ansehen", das ist auch heute noch der Dreiklang unserer Lehrerforderungen. Zur „Ehre zum erziehlichen Ansehen" gehört aber in erster Linie auch die Vollbürgerschaft. *E. Baldinger.*

Sekundarlehrerkonferenz. Die Jahresversammlung des Lehrervereins hat u. a. auch die Neuwahl des Kantonalvorstandes vorzunehmen. Zur Stellungnahme zu dieser Wahl wollen sich sämtliche Kolleginnen und Kollegen unserer Konferenz während des Appells (nach Verlesung der Sekundarschulen) im kleinen Saal einfinden. *Der Präsident.*

Bern. Die Lehrerversicherungskasse hat ein wichtiges Jahr hinter sich: Ein Staatsbeitrag von 5%

(der Besoldung, wie die Mitglieder) ist gesetzlich gesichert und damit die Erhöhung der Pension bis auf 70% (Steigung von 1% für das Dienstjahr) ermöglicht; Witwen werden 50% der Invalidenrente des Mannes, aber wenigstens 25% der versicherten Besoldung erhalten, Waisen durchschnittlich 10%, im Höchstfall 30—35%. Auch die bisherigen Pensionen werden namhaft erhöht, die staatlichen Ruhegehalte (für Nicht-Mitgl. der Kasse) erhöhen sich von 280—400 Fr. auf 1200—1500 Fr. Im Sinne dieser Andeutungen sind die Statuten vorbereitet, sobald die Regierung gesprochen, können sie den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt werden. — Präsident der Verwaltungskommission, an Stelle des Hrn. Ständerat Bigler (gest. 7. Mai 1919), dessen der 16. Bericht ehrend gedenkt, ist Hr. Gasser in Worb, für den Hr. Schläfli, Bern, als Präsident der Delegiertenversammlung gewählt wurde.

Ende 1919 waren 2708 Mitglieder, zu denen noch 35 Angehörige der alten Kasse und 361 Pensionierte (71 Lehrer, 159 Lehrerinnen, 96 Witwen und 35 Waisen) hinzukommen. Neu gesprochen wurden 32 Pensionen (9 Lehrer, 11 Lehrerinnen, 15 Witwen und Kinder). Seit Bestand der Kasse wurden 97 Lehrer (berechnet 124) und 173 Lehrerinnen (berechnet 145), zusammen 270 Lehrkräfte (berechnet 286) pensioniert. Die Zahl der Todesfälle betrug 156 (berechnet 275). Eine schwierige, noch nicht ganz bereinigte Sache ist die zeitweilige Pensionierung, die im Interesse der Schule ist, aber mitunter mit einem Fragezeichen begleitet wird. „Wo Not, soll die Kasse ausgibig helfen; für Unwürdige und Ausbeuter ist sie nicht da." Die Leistungen der Mitglieder betrugen 465,513 Fr., die des Staates 139,212 Fr., die Zinsen 329,598 Fr. Ausbezahlt wurden an 70 Lehrer 73,857 Fr., an 158 Lehrerinnen 135,709 Fr., an Witwen und Waisen 61,558 Fr., an Eltern und Geschwister 3112 Fr. Vermögen: 7,832,025 Fr., Vermehrung 549,999 Fr. Die Hülfskasse gewährte auf 39 Gesuche hin 6624 Fr.; Vermögen des Hülfsfonds 100,000 Fr. — Das neue Besoldungsgesetz eröffnet der Lehrerschaft für die Tage des Alters und die Sorge der Hinterbliebenen lichte Aussicht.

Neuenburg. Vom 14.—16. Juli findet in Neuenburg unter Leitung von M. Fr. Hoffmann, dem Präsidenten der Soc. péd. rom., der 20. Congrès scolaire de la Suisse romande statt. Wenigstens tausend Lehrer und Lehrerinnen werden erwartet. Das Programm ist fertig und steht im Zeichen der Zeit: M. Duvillard, Schulinspektor in Genf, wird die Hauptverhandlungen mit einer kritischen Untersuchung des Primarunterrichts eröffnen. Sein Generalbericht ist umfassend und berührt die Revision der Lehrpläne und Schulbücher. Hr. G. Stroele, Neuenburg, behandelt die Gleichwertigkeit der Lehrerpatente in der romanischen Schweiz (Freizügigkeit), die für die Lehrerschaft von hohem Wert ist. Ausser den Hauptversammlungen halten Vorträge die HH. Prof. Reymond und M. Godet, Direktor der Landesbibliothek. Der Gemischte Chor der Lehrerschaft von Montreux (Leitung Hr. Lang) wird in Verbindung mit der Musikschule in Neuenburg ein Konzert, geben und der sympathischen Teilnahme der Neuenburger Bevölkerung sind die Lehrer sicher. *w.*

Solothurn. In Welschenrohr, dem Heimat- und Geburtsorte von Hrn. Peter Gunzinger Seminardirektor und Professor in Solothurn, wird den 25. Juli das Andenken des Mannes gefeiert werden, der in solch bedeutender Weise die Schulen und die Industrie (Uhren) von Welschenrohr gefördert und auch materiell unterstützt hat. Ein grosser, erratischer Granitblock, den stämmige Männer aus dem nahen Bergwalde zu Tal geschafft haben, wurde an geeigneter Stelle im Dorfe aufgestellt und mit einer passenden Erinnerungsaufschrift versehen. Diese soll der Nachwelt verkünden, welch hohe Eigenschaften, Vaterlandsliebe, Willenskraft, Ausdauer den wackern Mitbürger zierten. Bescheiden war der Mann und gross seine Arbeit, bescheiden darum, aber innig wird auch die Feier sein.

Zürich. Die beiden Schulkapitel Winterthur fanden sich am 5. Juni zu gemeinsamer Beratung (Schulhaus Altstadt) zusammen. Nach einem eindrucksvollen Eröffnungswort des Präsidenten, Hrn. Sekundarlehrer Emil Gassmann und dessen warm empfundenen Nachrufen auf die verstorbenen Kollegen Theodor Greter, Sekundarlehrer in Räterschen, und Dr. K. Hauser, Winterthur, begann Hr. Pfr. Dr. O. Pfister aus Zürich mit seinem Vortrag über „Die Psychanalyse im Dienste der pädagogischen Beratung und Heilung". Mit einem Hinweis auf die thebanische Sphinx berührte er eingangs die Rätsel, deren Lösung die schwierigste Aufgabe der Erzieher ist. Tiefe Ehrfurcht erfüllt ihn vor dem Reichtum der Kindesseele, und je mehr er diese erforscht, desto überzeugter bekennt er sich zu dem sokratischen Ausspruch: „Ich weiss das eine, dass ich nichts weiss". Was die Behandlung der jugendlichen Bedrängten besonders schwierig gestaltet, ist der Umstand, dass oft hinter scheinbar leichten Symptomen hohe Leiden, hinter furchtbaren Ängsten und Gefühlsausbrüchen dagegen oft geringfügige Ursachen stecken. Wir stehen deshalb vor der Tatsache, dass bei zahllosen Störungen und Hemmungen die herkömmliche Psychologie und Pädagogik versagen. Die Entdeckung des Unbewussten, die uns gerade in schwierigen Fällen dienen kann, hat noch keine ihrer Bedeutung angemessene allgemeine Wertung erfahren. Die Psychanalyse, die sich die Erforschung des Unbewussten zum Ziele setzt, gestattet uns, unter die Schwelle des Bewusstseins zu steigen, um von dort aus zur Erkenntnis des Charakters vorzudringen. Als der Analyse besonders bedürftig bezeichnete der Referent unter Anführung überzeugender Beispiele Fälle von Hemmungen des Intellekts, der Zwangszerstreutheit, der Störung des Gefühlslebens, Minderwertigkeitsgefühlen, Störungen in den Willenserscheinungen, Zwangslüge, Sadismus usw. Nicht in allen Fällen hat eine Analyse einzusetzen, aber der Erzieher soll wissen, wo eine Gefahr lauert. Der Vortragende verlangte darum in einer seiner neun Thesen, dass besondere Gelegenheiten geschaffen werden, um die Lehrer mit den psychischen Kinderfehlern, und zwar den krankhaften, wie den nicht im medizinischen Sinne krankhaften Abnormitäten vertraut zu machen. Andererseits lässt die Ratlosigkeit vieler Eltern, Erzieher und Behörden gegenüber schwer erziehbaren Kindern und Heranwachsenden das Bedürfnis nach besonderen pädagogischen Beratungsstellen als dringend erscheinen. Ganz besondern Wert legte er darauf, dass in das Gesetz über die Zwangsversorgung Jugendlicher eine Bestimmung aufgenommen werde, nach der die Jugendgerichte verpflichtet werden, vor der Aburteilung und Einweisung Jugendlicher ein pädagogisches Gutachten einzuholen. Die bisherige, teils wahllose Unterbringung der Fehlbaren in staatlichen und privaten Anstalten birgt ausserordentliche Gefahren in sich. Das kantonale Jugendamt schlägt die Errichtung obligatorischer Beobachtungsheime vor, wodurch die Möglichkeit geboten wäre, durch kunstgerechte Überwindung des Zwangs-Charakters unerlaubter Handlungen eine bleibende Heilung zu erzielen. Am Schlusse seines zweistündigen, mit grösstem Interesse entgegengenommenen Vortrages kam der Referent nochmals auf die Sage von der Sphinx zurück. Deren grösstes Rätsel ist nicht jenes Sprüchlein an Ödipus; das grösste Rätsel ist sie selbst, mit dem Göttlichen und Tierischen nebeneinander. Aus dieser Disharmonie geht die Gefahr hervor. In jedem zerklüfteten Menschen finden wir dieses Bild der Sphinx. Möchte es manchem von uns vergönnt sein, recht viele von der Qual der Zerklüftung zu befreien und Harmonie an Stelle der Zerrissenheit zu erzeugen.

Die nachfolgende Aussprache bewegte sich in durchwegs zustimmendem Sinne zu den Ausführungen des Referenten. Es wurde beschlossen, die aufgestellten Thesen an der nächsten Kapitelsversammlung durchzuberaten. Der These 6 wurde insoweit Folge gegeben, als beschlossen wurde, der Prosynode zu beantragen, es seien Kurse zur Kenntnis der abnormen Erscheinungen im Seelenleben des Kindes zu veranstalten. Ein zweiter Wunsch an die Prosynode ging dahin, dass den Kapiteln ein gewisser Kredit zur Deckung der Auslagen für Vorträge bewilligt werde.

Nach der Abnahme der Bibliothekrechnung erfolgte die Ersatzwahl in den Vorstand des Südkreises. Für den verstorbenen Vizepräsidenten, Sek.-Lehrer Adolf Brunner,

Winterthur, wurde einstimmig gewählt Hr. E. Kindlimann, Lehrer, Winterthur, bisher Aktuar. Als sein Nachfolger wurde Hr. Sek.-Lehrer R. Baumann, Seen, bestimmt. Im Anschluss an die Kapitelsversammlung bestellte die Sektion Winterthur des kant. Lehrervereins ihren Vorstand wie folgt: Präsident: Sek.-Lehrer G. Steinemann, Seen; Quästor: Frl. Anna Weidmann, Lehrerin, Winterthur; Aktuar: Lehrer M. Herter, Winterthur. *h.*

— Es sei hier nochmals auf das Brahms-Konzert des Berner Lehrergesangvereins in Zürich am 26. Juni hingewiesen. Was das Programm in den Gesängen für Chor und Soli uns bietet, gehört zum Schönsten, das Brahms geschaffen hat. Da hören wir jene tiefgründigen, klanglich aufs feinste ausgearbeiteten a capella gemischten Chöre wie: Verlorene Jugend, Letztes Glück, Im Herbst, Vineta (aus den Fest- und Gedenksprüchen), Der bucklichte Fiedler, Fahr wohl, Beherzigung. Da rauschen an uns vorbei die leichtbeschwingten, leidenschaftlichen „Zigeunerlieder" mit Klavierbegleitung, die von einem kleinen gemischten Chor gesungen werden. Als besondere Perle im Programm möchten wir drei Frauenchöre nennen, zu denen Brahms eine eigenartige Begleitung für Harfe und zwei Hörner geschrieben hat: Es tönt ein voller Harfenklang, Der Gärtner, Gesang auf Fingal. — Als Gesangssolist lässt sich zum erstenmal bei uns der Tenorist G. F. Maeder mit fünf Liedern am Klavier hören. Proben von Brahms Instrumentalkunst gibt der vorzügliche Berner Pianist Walter Häfliger mit zwei Klavierstücken: Ballade in g-moll, Scherzo in es-moll. — Das Konzert bietet somit eine Fülle schönster Musik und verdient den regsten Besuch besonders von seiten der Lehrerschaft. Nochmals erinnern wir an die Abendunterhaltung des L. V. Zürich mit den Bernern in der Tonhalle und an die Seefahrt am Sonntag den 27. Juni. *M.*

— Die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum machen wir darauf aufmerksam, dass in der heutigen Versammlung neben andern Anschaffungen die Amerikanischen Schulbücher und päd. Werke zur Ansicht aufliegen, die Hr. Rektor Wyss für das Pestalozzianum in Amerika erworben hat.

Totentafel. Ein herbes Geschick riss Mitte Mai Hrn. Heinrich Sulzer, Sekundarlehrer in Zürich 3, aus dem Leben. Zu Winterthur 1875 geboren, in Neftenbach von Pflegeeltern erzogen, in Küsnacht zum Lehrer ausgebildet, war er kurze Zeit als Primarlehrer und nach der vorgeschriebenen Studienzeit an der Universität Zürich als Sekundarlehrer in Veltheim und Elgg tätig, bis er 1905 als Sekundarlehrer nach Zürich kam. Der eher kleine, keineswegs körperlich starke Mann vereinigte eine ungewöhnliche Arbeitskraft in sich; was er anpackte, griff er mit ganzer Hingabe auf, auch im politischen Leben, wo er standhaft und aller Anfechtung zum Trotz zur Fahne der Grütlianer hielt. Eigene Erfahrung hiess ihn, der Schüler besonders zu achten und ihnen zu helfen, die des Lebens Not kannten; ihnen war er edler Freund und Helfer. Früh zog es ihn zu geschichtlichen Studien; die Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich und der Hülfsgesellschaft Winterthur (Neujahrsblatt), sowie seine Mitarbeit am Lehrbuch der Geschichte für die Sekundarschule sind davon Zeugen. Nicht ganz zu Ende geführt ist eine soziale Wirtschaftsgeschichte, der er viel Arbeit widmete. Während seiner Lehrtätigkeit in Elgg besuchte H. S. einen Zeichenlehrerkurs am Technikum in Winterthur. Früchte seiner Tätigkeit als Lehrer des Zeichnens an der Fortbildungsschule und der Sekundarschule sind sein Lehrgang für das geometrische Zeichnen und eine Sammlung von Holzmodellen. Als Präsident des Schulkapitels Zürich und Vertreter der Lehrerschaft in den Schulbehörden leistete er der Schule wesentliche Dienste, nicht weniger auch als sparsamer Materialverwalter. Wie auf dem Boden der Politik, so trat er auch in der Sekundarlehrerkonferenz hohlen Schlagwortbeweisen kräftig entgegen. Entschieden warnte er vor einer Schuleinrichtung, die ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Schüler auf äussere Einheit (oblig. Sekundarschule) drängt. Schatten umzitterten seine letzten Lebensmonate; im Andenken seiner Freunde und Kollegen wird das Bild des schaffensfrohen, guten und wohlwollenden Mannes ungetrübt fortleben. — 29. Mai. Im Alter von 73 Jahren starb in Chur Hr. Prof. Ludwig Bridler (geb. 30. April 1847), nachdem er im Herbst 1918 als Lehrer der Kantonsschule Chur zurückgetreten war. Seine Heimat war Müllheim im Thurgau. In der Kantonsschule Frauenfeld und am eidg. Polytechnikum holte er seine wissenschaftliche Ausbildung. Drei Jahre war er Bezirkslehrer in Bremgarten; im Herbst 1872 kam er an die Kantonsschule Chur, deren technische Abteilung damals fünf Schüler zählte, später aber zunahm, so dass sie bei seinem Rücktritt nahezu hundert Schüler hatte. Scharf und bestimmt, nicht immer ohne ätzende Ironie, war sein Unterricht; schwächern Schülern half er gern zu einem andern Beruf. Mehr als zwanzig Jahre war Hr. B. neben Rektor Bazzigher stellvertretender Rektor der Schule. Wesentlichen Anteil hatte er an der Umgestaltung der technischen Abteilung (1895), die dieser neuen Aufschwung brachte. Krankheit (Gicht) nötigten ihn, sich in den letzten Jahren im Fahrstuhl zur Schule zu begeben; trotz seiner Leiden lehrte er mit hoher geistiger Frische bis zu seinem Abschied vom Lehramt, der dem pflichtgetreuen Mann keine lange Zeit der Musse mehr brachte. — Erst 46 Jahre alt starb in Burgdorf Hr. Walter Flury, Ingenieur, seit 22 Jahren Lehrer am Technikum in Burgdorf, der sich auch um das gesellschaftliche und öffentliche Leben verdient gemacht hat. — Langem Leiden erlag in Basel Hr. Dr. Joh. Bernoulli, der erste Direktor (1895—1910) der Landesbibliothek in Bern, der diese Anstalt mustergültig organisiert und den nicht ganz gerechtfertigten Verlust der Stelle nie ganz überwunden hat. Die Geschichtsforschung hat er durch Band 1 Acta Pontificium Helvetica (1892) und durch seine Arbeit über Propst Johann von Zürich, König Albrechts I. Kanzler (1917) gefördert.

Schweizerischer Lehrerverein.

Kurs für Schul- und Volksgesang vom 19.—28. Juli in Kreuzlingen. Programm: 7½—8½ Uhr: Methodik des Schulgesangs, 8½—10: 2 Probelektionen, 10—10½: Pause, 10½—11¼: Theorie (Harmonie- ev. Formenlehre), 11¼—12: Gesangstechnik (Tonbildung, Aussprache, Solfeggien, einstimmige Lieder mit Klavierbegleitung), 2—3: Theorie, 3—4: Chorgesang.

Themata für die Methodik des Schulgesangs: Die älteren Methoden. Die neueren Methoden. Die Streitfragen. Grundlinien eines neuen Lehrplans. Rhythmische Schulung, Gehörbildung. Tonbildung, Aussprache, Stimmbehandlung. Der Liedgesang. Verbindung von Liedgesang und technischen Übungen zu methodischen Einheiten. — Endtermin der Anmeldung: 25. Juni. Den Kursteilnehmern wird ein ausführliches Programm in der ersten Woche Juli zugeschickt. *D. K.*

Ferienplätze für die österreichische Lehrerschaft. Der Aufruf des Hülfskomites an die schweiz. Lehrerschaft fand geringen Widerhall. Die Anmeldungen für Ferienplätze liefen in so bescheidener Zahl ein, dass sich das Komite genötigt sieht, noch einmal an die Lehrerschaft zu gelangen mit der herzlichen Bitte, sich der verhungernden Kollegen und Kolleginnen in Deutschösterreich zu erbarmen. Ihre Not ist wirklich furchtbar, und sie sehen kein Ende dieses Schreckens. Verschafft den Armen ein Ferienplätzchen, wo sie für einige Wochen sich satt essen können und wo sie ein bisschen Mut schöpfen können. Wenn ihr nicht selber einen freien Platz an eurem Tisch habt, so sucht einen solchen bei andern guten Menschen. Das Komite ist bereit, ein bescheidenes Kostgeld von täglich 2 Fr. zu bezahlen. Die Österreicher haben Ferien von Mitte Juli bis Ende September. Für die Monate August und September könnten noch eine grosse Zahl von Ferienplätzen verwendet werden. Anmeldungen nimmt stetsfort dankbar entgegen der Leiter des Hülfswerks für Beschaffung von Ferienplätzen: W. Dettwyler, Sekundarlehrer, Bern, Erlenweg 6.

Erholungs- und Wanderstationen. Ausweiskarten bei Frl. Klara Walt in Tal und Pestalozzianum, Zürich 1.

Kurhaus und Pension Feusisgarten

Telephon 108. **Feusisberg.** 723 m über Meer.

∴ Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. ∴
Prima Küche. Mässige Preise. Eig. Patisserie.
∴ Schulen und Vereinen bestens empfohlen. ∴

Prospekte gratis. 236 **Die Verwaltung.**

Gornern-Kiental Hotel u. Pension **Waldrand** :: auf Pochtenalp ::

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen. In der Nähe des naturmerkwürdigen Hexenkessels und der Gletschermühlen, der Dünden- u. Pochtenfälle, sowie der Griesschlucht. Liegt am Wege zu den Pässen Sefinenfurgge-Mürren, Hohtürli-Kandersteg, Gamchilücke-Wallis, sowie der vielbestiegenen „Blümlisalp".

Prospekte gratis durch **Chr. Bettschen,** Besitzer. 470

Hotel Belvedere Grindelwald.

Bestens empfohlen für Schulen u. Vereine.

481 **J. Hauser & Geschw.**

Gurnigel-Bad 1150 m.

Prachtvolles Ausflugsziel für Schulen und Vereine. 509

Hergiswil am Vierwaldstättersee

Hotel u. Pension Bellevue-Rössli
am Wege nach dem Pilatus

direkt an der Schiffstation u. 2 Min. v. d. Brünig-Bahn. Schatt. Garten-Anlag. Vereinen, Gesellsch. u. Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Pension von Fr. 9.— an. **Th. Furler.**

Interlaken Rest. Fédéral et de la Poste
Telephon 248

Gegenüber der Hauptpost und Kant.-Bank. Altbekanntes Familien-Restaurant. Grosse gedeckte Terrassen. Schattiger Garten. Für Schulen und Gesellschaften mässige Preise. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 568

Rud. Stoessel-Krähenbühl,
Chef de cuisine.

Bad Lostorf
bei **Olten**
Stärkste Radium-Schwefel- und Gipsquellen der Schweiz
Gallensteinbehandlung nach Dr. A. Oesch, Basel.
Prospekte und Auskünfte durch die Direktion
556 **Familie Niederhauser.**

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall"

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

☞ Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 457 **Telephon 896. H. Fröhlich.**

Hotel Flora, Meiringen

1 Min. v. Bahnhof. Gut empfohlenes Haus.

Angenehme Lokale für Schulen und Vereine, grosser Garten und Terrasse. Mässige Preise.
Fuhrer, Besitzer. 551

Hotel „SPEER", Rapperswil

Gut bürgerliches Haus mit grossem schattigem Garten für Schulen und Vereine speziell empfohlen.
496 **E. Meier-Sprüngli**

Niederrickenbach Hotel Kurhaus **Engel**

1167 m ü. M. **Stat. Dallenwil** (Engelbergbahn).

Ruhige staubfreie Lage. Herrlicher Aufenthalt.
Mildes Klima. ∴ Prachtvolle Alpentouren.
Schönstes und dankbarstes Ausflugsziel für Schulen, Vereine u Gesellschaften.
Telephon 19. Pension von Fr. 8. 50 an. Prospekt.
530 Mit höfl. Empfehlung **Familie von Jenner,** Bes.

Erfrischungsraum Hochwacht
in Ober-Orn 543

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Lehrerinnen bei Schulausflügen auf den Bachtel. Schöner grosser Garten. Gute Bedienung.

Alles Nähere durch: **Frau G. Böttner-Portmann.**

Poschiavo Hotel Bernina

Schweiz — Graubünden ∴ ∴ Station der Berninabahn

Herrliche, ruhige Lage. — 1011 m. ü. M. — 30 Min. v. See entfernt. — Gesunder, schöner Kuraufenthalt. — Prächtige, inter. Ausflugspunkte. — Geräumige, helle Zimmer mit prächtiger Aussicht. — Elektrisches Licht. — Bäder. — Garten. — Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. — Familiäre Behandlung. 514

Bescheidene Preise. **Ang. Martinetti,** Besitzer.

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

empfiehlt sich höfl. für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
442 **F. Kempter-Stotzer.**

Ragaz — Bad Pfäfers mit der weltberühmten **Taminaschlucht & Thermalquelle**

ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der **lohnendsten Ausflüge** der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner grossen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.** 491

Telegramm-Adresse:
Direktion Pfäfersbad, Telephon Nr. 35, Ragaz.

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein

Grossartiges Panorama. Bequemster Weg über die interessante Naturbrücke zur Taminaschlucht.

Pension Wartenstein.

Grosser schattiger Garten. 544

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz:
RIGI-KULM
Die Königin der Schweizerberge

Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Hotel Rigi-Staffel
Bevorzugter Höhenluft-Kurort. 502

5 & 10 Jahre Garantie.
Schneidet diesen Text Nr. 6 aus und sendet ihn an uns! 75

200 Photo-Apparate und -Artikel

zu billigsten Valuta-Preisen.
Gas- und Tageslichtkarten,
100 Stück 4 und 5 Fr.
Ledertaschen, Stative etc.
Verlangen Sie Gratis-Preisliste sofort.

Photo-Bischof,
Photo-Versand, 570
Rindermarkt 26, Zürich 1.

Exkursionskarte von **BADEN** und Umgebung.

:: 1 : 10,000 ::

Preis Fr. 2. 50

Herausgegeben vom **Verkehrsverein Baden.**

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

142

A. Friedmann, Zürich 6
14, HOCHFARBSTR. 14
liefert für Damen sämtliche
Schnittmuster
Nach Mass und jedem Journal.

Ia Qual. Thurg. Obstsäfte

(Äpfel - Birnen - Gemischt)
in Leihfass von 100 L. an
empfiehlt angelegentlich 106
Mosterei Oberaach (Thurg.)

Hotel Post Rapperswil

Grosse Gartenwirtschaft. Säle für Schulen u. Vereine.
Gute, preiswürdige Verpflegung.

Mit höfl. Empfehlung 400 **A. Kaelin-Oechslin,** Propr.

SEELISBERG Hotel Sonnenberg und Kurhaus.
direkt über dem **Rütli.**
Beliebtes Ausflugsziel und angenehmster Ferienort.
Mässige Preise. 444 Eröffnung: 20. Mai.

Hotel Waldegg Seelisberg 645 m ü. M. Vierwaldstättersee

Lohnendes Ausflugsziel. Idyllischer Luftkurort mit schönen Waldspaziergängen. Vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen. Telephon Nr. 8. 592

Prospekt durch **J. Trattmann-Reding.**

Seelisberg „Hotel Bellevue".
Vierwaldstättersee. 800 m ü. M.

Elektrische Bahn ab Treib — Aussichts-Terrasse. Komfort. Vorzügl. Verpflegung. Pension von Fr. 11.— an.
506 Besitzer: **Arthur Amstad.**

Schweizerhalle, Schaffhausen.

Bei der Dampfschiffstation und unterhalb der Festung Munot, 5 Min. vom Bahnhof, grosses Restaurant mit schattigem Garten, 500 Personen fassend. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Infolge der schönen Lokalitäten (Bildersaal) und günstigen Lage, angenehmer Aufenthalt. **Für Schulen besondere Preisbegünstigung.** Gute Küche. — Reelle Weine. — Billige Preise. 497 Telephon 1139.
Höfl. empfiehlt sich **Rob. Vogelsanger,** Koch.

STANS. Hotel Stanserhof

empfiehlt Schulen, Vereinen und Gesellschaften seine grossen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. 505
Familie Flueler-Hess, Besitzerin.

STANS. Hotel Adler.

— Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn.
Grosse Lokalitäten für Schulen u. Gesellschaften.
Mittagessen für Kinder u. Erwachsene bei billigster Berechnung. 520
Achille Linder-Dommann.

Alpenhotel STOOS über dem Vierwaldstättersee 1300 m über Meer

Hochalpiner Luftkurort. Kurhotel und **Familienpension,** 150 Betten, **Arzt,** Bäder (auch Luft- & Sonnenbäder), Massage, Post, Telephon **Stoos 401,** grosser Park, Tennis, beerenreiche Wälder, Alpen. Vorzügliche, reichliche Verpflegung, alte feine Flaschen- & prima offene Weine. Pension von Fr. 10. — an. **Milch und Butter aus eigener Sennerei.** 602
Prospekt. Prospekt.

Tösstal Zürcher Oberland
Bachtel, Hörnli, Schnebelhorn, Wildreservation.
Beliebte Kurlandschaft. Auskünfte und Prospekte durch
Verkehrsbureau Fischenthal. 453

Tschiertschen Graubünden
1350 m über Meer

Beliebter Luftkurort in milder gesch. Lage. Prächt. Spaziergänge und Bergtouren. Grosse Lärchen- und Tannenwälder. Telephon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.
Bescheidene Pensionspreise. 526

Pensionen: P. Alpina, P. Brüesch, P. Jäger, P. Central, P. Engi-Stocker. Prosp. b. Kurverein & Pens.

Gasthaus und Metzgerei „Ochsen", Unter-Ägeri.
Tel. 21

empfiehlt sich der tit Lehrerschaft für jegliche Verpflegung f. Schulen u. Vereine zu mässigen Preisen.
588 **J. Müller,** Bes.

Untersee-Rhein

Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugspunkte.
Schlössergegend — Wassersport
Führer mit Exkursionskarte, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch 559
Zentralstelle des Verkehrsvereins Untersee und Rhein in Berlingen.
Herrliche, abwechslungsreiche **Stromfahrt:**
Schaffhausen-Konstanz.

Hotel Schwert Wald (Zürch. Oberland)
Altbekanntes Haus.
Grosser, schöner Saal. — Prächtiger Garten.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
576 **L. Surdmann,** Besitzer.

Weesen — Wallensee — Weesen
Besitzer: **Hotel Bahnhof** H. Probst.

nimmt gerne während der ganzen Saison **Schulen und Vereine** auf zu mässigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft.

Kollegen, das ist unser Fall! 532

Ausflug

ins sprichwörtlich schöne Zugerland

Zug: Historisch sehenswertes Städtchen.

Zugerberg: 900 M., mit Seilbahn. Hochwacht-Schnurristein-Rossberg.

Walchwil: in schöner Lage am Zugersee.

Unter- u. Oberägeri: mit Morgarten-Denkmal, historische Stätte. Am lieblichen Ägerisee gelegen.

Menzingen-Gubel-Gottschalkenberg: Höllgrotten bei Baar, berühmte Tropfsteingrotten. Sihlgalerien.

Auskünfte und Prospekte durch das
Kant. Verkehrsbureau Zug.
Telephon 78 547

Hotel Rigi — Zug — am See.
Grosser schattiger Garten.
Prima Küche und Keller.
Höfl. empfiehlt sich
456 **Frau C. Jaeckle-Iten.**

Schulreise über den **Zugerberg**
ROSSBERG nach **WALCHWIL**
Es empfiehlt sich bestens
Hotel Kurhaus am See.
Grosser Garten, selbstgeführte Küche.
467 **A. Schwyter,** Küchenchef.

Chalet Hasenberg, 750 M. ü. M.
ob Bremgarten.

20 Minuten vom Egelsee. Prächtiges Gebirgspanorama. Beliebter Ausflugspunkt f. Schulen u. Vereine. Mittagessen u. Kaffees complets zu angemessenen Preisen.
Höfl. empfiehlt sich 555
A. SUTER - MAURER

Engelberg
Hotel Hoheneck

Vorzügl. Küche. Pension Fr. 10.50 bis 14.—. Hochsaison Fr 11.— bis 15.—. Mässige Passanterpreise. Prosp. z. D. Schulen und Vereinen empfohlen. 443

Für die Ferien

gesucht in ca. 1000 m Höhe Landaufenthalt in Lehrer- oder Pfarrerfamilie f. einen Jungen — von 13 Jahren. — 591

Gefl. Offerten an Frau **Lüthy,** Zürich 7, Treichlerstrasse 3III.

Zwei neue, 2-stimmige Jugendfestlieder:

„Jugendlust" (Mettler), „Was brucht e rächte Schwyzerma"? (Reinhart), komponiert von
E. A. Hoffmann. 593
Preis auf einem Blatt: 20 Cts.
Verlag: **Hoffmann-Fröhlich, Aarau.**

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Geographie-Unterricht und Landkarte in der Volksschule

Nach einem Vortrag in der Versammlung der Luzernischen Kantonalen Lehrerkonferenz vom 10. Oktober 1917 in Meggen von
Prof. Dr. **F. Becker,** Ingenieur
Preis Fr. 1. 20.
Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt beim Verlag.

Kinder-Stühle Krauss 283

Zürich, Stampfenbachstr. 46-48 u Bahnhofquai 9. Katal. frei.

Die Wolken

in Form, Färbung und Lage als lokale Wetterprognose v. **E. Neuhaus.**
Kl. Folio in Mappe (Textheft 48 S., 30 Bilder auf 16 Lichtdrucktafeln, 19 Formulare und Beilagen) Fr. 20. —.
Zu bez. durch. jed. Buchhdlg., sowie auch vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Knabeninstitut „Steinegg"
800 m über Meer **Herisau.** 800 m über Meer
Primar- & Sekundarschule unter staatlicher Aufsicht. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung. — Die besten Referenzen. — Prospekte. —
372 Der Vorsteher: **Karl Schmid.**

Teufen Appenzellerland. Professor Busers **Töchterinstitut**
Primar-, Real- u. höhere Töchterschule unter staatl. Aufsicht.
Das Haus bleibt während der
Sommerferien
geöffnet, um Eltern Gelegenheit zu bieten, ihren Kindern unter geeigneter Aufsicht einen angenehmen Erholungsaufenthalt zu ermöglichen. 474

Humboldtianum Bern
Vorbereitungs-Institut für Mittel- und Hochschulen
Maturität
Internat und Externat. 84 Prospekte.

ZUG Restaur. „Pilatus"
Feine Weine. Feine Küche. Spezialität: Dôle und Fendant. Reichhaltige Speisekarte. Schöner Saal für Vereine.
469 Es empfiehlt sich **W. Gähwiler-Meier.**

„Drahtschmidli" Zürich
Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen
direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum
TELEPHON 4016
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschafts-Ausflüge bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche.** — **Spezialität: Fische.** — **Reale Weine.** Aufmerksame Bedienung. 541 **Familie Muffler-Günter.**

Gasthaus zum Pfannenstiel
an der Strasse Meilen-Egg
mit Chalet auf Okenshöhe
empfiehlt sich Schulen, Gesellschaften, Vereinen, Familien und allen Ausflüglern. Schöner Garten und geräumiger Saal mit Klavier. Gute Küche und Getränke aller Art. Eigene grosse Landwirtschaft. 606
Der Besitzer: **J. Zahner-Zweifel.**

Gasthof und Pension Hirschen Albis
Station Langnau
empfiehlt sich Erholungsbedürftigen angelegentlichst
Pension bei 4 Mahlzeiten 7.50 bis 8.— je nach Zimmer. Kinder je nach Alter.
605 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Zu verkaufen:
In vorzüglicher Lage der Urschweiz, als
Ferienheim
etc. geeignet, grösserer Gebäudekomplex mit geräumigen Lokalitäten. — Auskunft durch
578 Rektor Kühne, Luzern.

Gross-Circus-Schau Charles Krone
Telephon Seln. 98 **Zürich.** Telephon Seln. 98
— **Auf dem neuen städtischen Festplatz, Belvoirpark am See** —
(Tramhaltestelle Bahnhof Enge)
Nur kurze Zeit
Jeden Abend 8 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung
Weltstadtprogramm.
Grösste z. Zt. existierende Circus-Schau des Kontinents.
Die besten Künstler und Künstlerinnen.
250 Tiere, darunter 100 Pferde, Löwen, Tiger, Elefanten, Eisbären, Nilpferde, Kamele, Lamas etc. etc.
TIERSCHAU
Täglich zu besichtigen von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag
2 Vorstellungen
je 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Alles Nähere durch Plakate. — Schulen Spezialpreise. — Alles Nähere durch Plakate.
Bei den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise.
Billet-Vorverkauf bis 6 Uhr abends: Warenhaus Globus, Telephon Seln. 646, Rob. Weber, Cigarrenhandlung, Bellevueplatz, Telephon Hott. 2.92, sowie ohne Zuschlag an den **Circus-Kassen.** 584
Motorverkehr vor u. nach der Vorstellung zwischen Utoquai, Bellevue, Stadt u. Circusplatz.

Knaben Leiterwagen Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 283
Katalog frei.

Grosser Preis-Abschlag
auf viele Artikel
Ia. RASIER-APPARATE
prima Rasier-Klingen, und Schärf-Apparate, Rasier-Messer, Pinsel, Seifen, Spiegel, Streichriemen, Haar- u. Barlschneid, sowie Tier-Scher-Maschinen, Scheren für Haushalt und Beruf, Taschen-Messer, Hand- u. Fuss-Pflege-Artikel. Tafel-Bestecke einfach u. in Silber f. GESCHENKE. Isolier-Wärm-Flaschen f. Speisen u. Getränke kaufen Sie am BESTEN u. BILLIGSTEN im grösst. Spezialhaus d. Schweiz
STAHL-JÄGER
I. Geschäft: **Davos-Platz.**
II. Geschäft: **Zürich 1,** Sihlstr. 95 (bei d. Sihlbrücke). Neuester **Friedens-**Katalog Nr. 14 gratis. 3
Versand überallhin — Wiederverkäufer hohen Rabatt

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte. Zürich. Z. 86. 186

Raucht Schachtebeck Cigarren.
BASEL. NONNENWEG 22
595

Soeben wurde fertiggestellt:
The International English Teacher
A first book of English for German, French and Italian Schools
by Prof. A. Baumgartner.
Eighth Edition, revised.
VIII, 236 Seiten 8⁰. Eleg. 1/2 Lwdbd. Preis **5 Franken.**
Denjenigen Herren Lehrern, welche dieses bewährte Hilfsmittel für den Unterricht noch nicht kennen sollten, stellen wir gerne ein Einsichtsexemplar zur Verfügung.
Welchen Anklang dasselbe bisher fand, möge das nachfolgende Urteil aus vielen erweisen:
„Die Verwertung der Lesestücke für die Konversation, für die Grammatik und für den Wort- und Phrasenschatz ist eine sehr geschickte und verrät grosse pädagogische Erfahrung. Das Buch wird daher an Schulen, welche dem Englischen mehr Zeit widmen können, und besonders an Anstalten, wo Zöglinge verschiedener Nationalitäten zugleich zu unterrichten sind, mit grossem Nutzen verwandt werden." *Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen.*
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

„ZÜRICH"

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft Zürich

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein beim Abschluss von 79

Unfall-Versicherungen.

Nähere Auskunft kostenlos durch die

General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2

oder die General- und Hauptvertretungen

Aarau: E. Hoffmann & Sohn. **Basel:** R. Knöpfli, Steinerberg 5. **Bern:** H. & M. Keller, Gebäude der Eidgen. Bank. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** Oberst K. Frey. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, Bankstrasse 5; **Zug:** Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

KÜNSTL. ZÄHNE in Gold u. Kautschuk in höchster Vollendung

SCHMERZLOSES ZAHNZIEHEN

PLOMBIEREN JEDER ART

A. HERGERT pat. Zahnt. ZÜRICH Tel. S. 61.47, Bahnhofstr. 48. 471

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscourant und Muster gratis und franko. 26

Beachten Sie unsere Vorteile

die wir Ihnen bieten durch gute Qualität, billigen Preis und gute Passform.

Wir versenden: 246

Herrenschnürschuhe

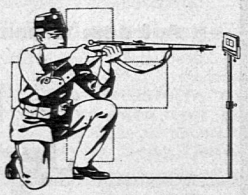
Wichsleder	No. 40/47	Fr.	30.—
Derby Box	„ „	„	34.50
„ „ Ia.	„ „	„	39.50
„ „ II. Sohlen	„ „	„	44.—
„ „ rotbraun	„ „	„	49.—
Goodyear, Box, bequeme Form	„	„	50.—
„ Box, amerik. Form	„	„	51.—

Reparaturen prompt. Verlangen Sie Katalog.

Rud. Hirt Söhne, Lenzburg.

MATCH

Schweiz. Zielübungs-Apparat



521

für Gewehr, Karabiner, Pistole, Stutzer, etc. Preis komplett Fr. 12.— bei Büchsenmachern oder beim Fabrikanten **Max Bucher, Reckenbühl 9a, Luzern.**

Obstwein

und 330

Obsttrester-Branntwein

garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen

Freiämter Mosterei-Genossenschaft Muri (Aargau).

Kürzlich erschienen:

Soll die

Blinddarm-entzündung

operativ behandelt werden?

Populär-medizinische Abhandlung über das Wesen des Wurmfortsatzes, dessen Entzündung und Heilung.

Von

Dr. Rud. Schnyder.

Oktavformat, 85 Seiten
Preis broschiert Fr. 2.80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch durch den Verlag

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

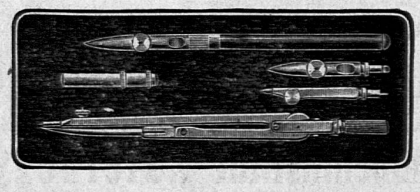
Musik-Haus

Filiale Schaffhausen: Stadthausgasse 35

Osc. Nater, Kreuzlingen

Musikalien Musikinstrumente jeder Art etc.

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft. Telephon Nr. 75



Schul-Reisszeuge

in allen gebräuchlichen Zusammenstellungen liefern zu billigsten Preisen ab Lager 6

GEBRÜDER **SCHOLL**

POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Verlangen Sie den illustrierten Prospekt.

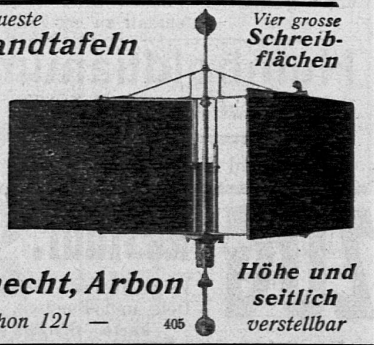
Neueste **Schulwandtafeln**

Vier grosse **Schreibflächen**

Pat. 37133

Fabrikat *unübertroffen*

Prima **Referenzen**



L. Weydknecht, Arbon

— *Telephon 121* — 405

Höhe und seitlich *verstellbar*

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Illustrierte Schweizergeschichte für Schule und Haus

von

F. von Arx,

gew. Geschichtslehrer an der Kantonsschule Solothurn.

Sechste, neu bearbeitete Auflage. Mit 129 Illustrationen.

Kartonniert **Fr. 4.—**. Gebunden in Leinwand **Fr. 5.—**

Das Buch hat sich in den Mittelschulen so andauernd bewährt, dass es nun in sechster Auflage erscheinen konnte. Während der Verfasser den Plan und die Anlage seiner Arbeit füglich beibehalten durfte, unterzog er den Text einer der jetzigen Stand der schweizerischen Geschichtsforschung gewissenhaft berücksichtigenden Neubearbeitung. Überall lässt sich eine wohlüberlegte Beschränkung auf das Allerwissenswerteste feststellen. Neben der politischen Geschichte kommt erfreulicherweise auch das kulturgeschichtliche und biographische Moment voll zur Geltung. Dabei erfuhren einzelne Partien der neuesten Geschichte eine Erweiterung, die der staatsbürgerlichen Bildung der Schüler und der jungen Leser zugute kommen wird. In illustrativer Hinsicht hat das Buch durch Einfügung von neuen Bildern wesentlich gewonnen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Berta Burkhardt

Promenadengasse 6 Zürich I Promenadengasse 6

(Tramhaltestelle Pfauen) 89

Kristall-, Porzellan-, Fayence-Services Kunstgegenstände. Echte Bronzen. Elektrische Lampen. Silber- u. versilberte Tafelgeräte. Bestecke. Bijouterien. Aparte Lederwaren. Letzte Neuheiten in Damentaschen.

Alleinige Annoncen-Annahme:

Orell Füssli-Annoncen.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

14. JAHRGANG **Nr. 7.** 19. JUNI 1920

INHALT: Anrechnung der Dienstjahre der Volksschullehrer. — Zur Jahresrechnung des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1919 Von R. Huber. — Einführung einer vereinfachten Rechtschreibung. Von J. Strebel. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein 6., 7. und 8. Vorstandssitzung.

Anrechnung der Dienstjahre der Volksschullehrer.

Antwort des Erziehungsrates auf die Eingabe des Kantonalvorstandes vom 7. Januar 1920.

Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrates des Kantons Zürich

vom 18. Mai 1920.

A. Mit Eingabe vom 7. Januar 1920 befürwortet der Zürcherische Kantonale Lehrerverein eine weitere Auslegung der Bestimmungen der bisherigen Verordnung über die Leistungen des Staates, die die Berechnung der Dienstalterszulagen betreffen.

Das Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919 bestimmt (§ 7, Absatz 2 und 3):

«Bei der Berechnung der Dienstalterszulagen zählen die Dienstjahre, die an einer öffentlichen Schule des Kantons, oder an einer der Volksschule entsprechenden, vom Kanton unterstützten zürcherischen Erziehungsanstalt, oder an einer zürcherischen Gemeindewaisenanstalt erfüllt worden sind.

Der Erziehungsrat ist berechtigt, auch andere Schuldienste ganz oder teilweise anzurechnen.»

Gegenüber dem Gesetz vom 29. September 1912 ist im Schlusssatz lediglich die Änderung eingetreten, dass dort gesagt ist «auch anderwärts geleistete Schuldienste» statt «auch andere Schuldienste.»

Die gegenwärtig noch in Kraft stehende Verordnung betreffend die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 28. November 1913 präzisiert (§ 11, Absatz 3):

«Zur Hälfte werden angerechnet: Dienstjahre, die an einer Freien Schule des Kantons Zürich oder einer öffentlichen Schule eines andern Kantons erfüllt worden sind, Sekundarlehrern ausserdem die Hälfte der Zeit, die sie als Lehrer oder zu ihrer beruflichen Fortbildung in französischem, englischem oder italienischem Sprachgebiet zugebracht haben.»

Der Kantonale Lehrerverein befürwortet folgende Änderungen:

1. In allen den Fällen, welche die bisherige Verordnung in § 11, Alinea 3 aufzählt, soll in Zukunft die volle Zahl der Dienstjahre, statt wie bisher die Hälfte, angerechnet werden.

2. In den übrigen Fällen, in denen die Dienstjahre nicht vollständig angerechnet werden könnten, sollten durchwegs mindestens $^3/_4$ der Dienstjahre in anderem Schuldienste zur Anrechnung kommen.

B. Der Kantonale Lehrerverein stellt zunächst die an einer Freien Schule des Kantons Zürich oder einer öffentlichen Schule eines anderen Kantons erfüllten Dienstjahre auf gleiche Stufe wie die Dienstjahre, die an einer öffentlichen Schule des Kantons erfüllt worden sind. Soweit es sich um eine Freie Schule handelt, ist zuzugeben, dass die betreffenden Lehrer, wenn auch nur indirekt, doch zugleich auch dem Staat gedient haben. Soweit öffentliche Schulen anderer Kantone in Frage stehen, handelt es sich ebenfalls um Dienste für die Öffentlichkeit. In beiden Fällen kommen in der Hauptsache Lehrer in Frage, die das Evangelische Seminar Zürich-Unterstrass absolvierten, beim ausserkantonalen Dienst dazu nur vereinzelte Fälle von Absolventen der staatlichen Lehrerbildungsanstalten. Es fragt sich allerdings, ob es im Sinne des Gesetzgebers gelegen hat, ohne weiteres den Schuldienst der Freien Schulen dem gleichzustellen an öffentlichen Schulen, während ausdrücklich nur von «öffentlichen Schulen» des Kantons im Gesetz die Rede ist bei der vollen Anrechnung der Dienstjahre.

Eine Art der auswärtigen Betätigung junger Lehrkräfte lässt der Kantonale Lehrerverein ausser Betracht: die an der Schule der Beamten und Angestellten der Fortverwaltung in Andermatt und der deutschschweizerischen Schulen im Tessin oder im Ausland, namentlich in Italien. In einzelnen Fällen wurden hier bisher schon den Lehrern die Dienstjahre voll angerechnet, so bei der Fortschule in Andermatt, die seit der Gründung mit einer einzigen Ausnahme immer Lehrer betätigte mit dem Zürcherpatent; in den andern Fällen wurde den Schulvorständen, die sich bei der Erziehungsdirektion um Herbeiziehung zürcherischer Lehrer verwendeten, die gleichen Zusicherungen gemacht, was wesentlich dazu diente, diesen Schulen tüchtige Lehrkräfte mit Zürcherpatent zu vermitteln.

Wenn der Kantonale Lehrerverein befürwortet, dass in den übrigen Fällen, in denen die Dienstjahre nicht vollständig angerechnet werden können, durchwegs «mindestens $^3/_4$ der Dienstjahre» in anderem Schuldienst zur Anrechnung kommen sollten, so ist zunächst festzulegen, dass es sich ausschliesslich um «Schuldienst» und nicht etwa auch um Unterricht in einer Privatfamilie handelt. Bisher waren diese Fälle selten; in der Folge mögen sie sich eher geben, wenn namentlich Lehrerinnen, die im Kanton keine Betätigung finden, sich im Ausland um Lehrstellen umsehen. Nicht zu bestreiten ist, dass es für die Sekundarschule von Vorteil ist, wenn ein Lehrer der Sekundarschule nicht nur vorübergehend, sondern während angemessener Zeit an einer Schule des französischen, englischen oder italienischen Sprachgebietes tätig gewesen ist. Es rechtfertigt sich, vom Standpunkt der Schule aus, ihnen diese Zeit gegebenenfalls voll anzurechnen, sofern es sich um Bekleidung einer vollen Lehrstelle handelt. Wenn ein Sekundarlehrer sich aber lediglich zu seiner beruflichen Fortbildung in fremdem Sprachgebiet aufhält, eventuell eine Universität besucht, wie auch in allen andern Fällen auswärtiger Schuldienste, ist ein Abgehen von der gegenwärtigen Ordnung nicht genügend begründet. Wenn die Hälfte dieser Zeit angerechnet wird, so bedeutet das immer noch ein Entgegenkommen. Dabei muss vorausgesetzt werden, dass diese Hälfte mindestens ein halbes Jahr betrage. Die Ansetzung von $^3/_4$ der Dauer auswärtiger Schuldienste bewirkt eine Komplikation in der Führung des Besoldungsetat, da alle Wechsel der Dienstjahre auf 1. Mai oder 1. November angesetzt sind, wenn

es sich nicht beispielsweise um wenigstens zwei Jahre des Aufenthaltes handelt.

Der Erziehungsrat, in Ausführung von § 7, Absatz 3 des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919

beschliesst:

I. Die Festlegung der Dienstjahre der Volksschullehrer zum Zwecke der Bestimmung der Dienstalterszulagen und der Ruhegehaltsansätze erfolgt unter Vorbehalt der definitiven Ordnung durch den Erlass der Vollziehungsverordnung zum Gesetz vom 2. Februar 1919 nach folgenden Grundsätzen:

A. Voll angerechnet werden die Dienstjahre, die verbracht wurden:

1. an einer öffentlichen Schule des Kantons,
2. an einer der Volksschule entsprechenden, vom Kanton (mit Einschluss des Alkoholzehntels) unterstützten zürcherischen Erziehungsanstalt,
3. an einer zürcherischen Waisenanstalt, als vollbeschäftigter Lehrer oder Hausvater,
4. an der Schule der Beamten und Angestellten der Fortverwaltung in Andermatt oder einer deutschsprachigen Schweizerschule des französischen oder italienischen Sprachgebiets.

B. Voll können ferner angerechnet werden, wobei die Erziehungsdirektion von Fall zu Fall entscheidet, Schuldienste, die verbracht werden:

1. an einer Freien Schule des Kantons Zürich;
2. an einer öffentlichen Schule eines andern Kantons, sofern der Lehrer bereits Inhaber des zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnisses war;
3. für Sekundarlehrer: Schuldienste im französischen, italienischen oder englischen Sprachgebiet.

C. Zur Hälfte werden angerechnet, in der Meinung, dass es sich um Lehrtätigkeit von mindestens einem vollen Jahre handle:

1. weitere Schuldienste;
2. für Sekundarlehrer die Zeit, die sie zu ihrer Fortbildung an höhern Lehranstalten im französischen, italienischen oder englischen Sprachgebiet verbracht haben.

II. Mitteilung an den Präsidenten des Kantonalen Lehrervereins (Erziehungsrat Hardmeier, in Uster, sowie Bekanntmachung im Dispositiv im Amtlichen Schulblatt.

Für richtigen Auszug,
Der Sekretär: Dr. *F. Zollinger.*

Zur Jahresrechnung des Zürch. Kant. Lehrervereins pro 1919.

Referat von Quästor *F. Huber* an der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 1920.

Das finanzielle Ergebnis unserer *Aktion vom 2. Februar 1919* ist folgendes:

Eingegangen sind:

1688 ausserordentliche Beiträge von Mitgliedern	Fr. 17,053.—
Ein Beitrag des Zürcherischen Kantonalen Arbeitslehrinnenvereins	» 1,500.—
Ein Beitrag des Zürcherischen Kantonalen Pfarrvereins	» 600.—
Total	Fr. 19,153.—

Ausgegeben wurden von		Kredit
Sektion Andelfingen	Fr. 285.59	Fr. 300.—
» Affoltern	» 152.85	» 300.—
» Bülach	» 219.25	» 300.—
» Dielsdorf	» 144.50	» 200.—
» Meilen	» 47.60	» 200.—
» Hinwil	» 237.55	» 500.—
» Horgen	» 471.15	» 600.—
» Uster	» 103.65	» 300.—
» Pfäffikon	» 230.30	» 250.—
» Winterthur	» 664.05	» 800.—
» Zürich	» 1517.10	» 1400.—
Vorstand	» 510.67	» 1000.—
Laut Beschluss der Delegiertenversammlung für die Krankenkasse des S. L.-V., für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung und für den Vorstand	» 2900.—	
Laut speziellem Wunsch von Mitgliedern für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	» 60.—	
Die Gesamtsumme der Auslagen beträgt	Fr. 7544.26	

Der seinerzeit von der Delegiertenversammlung für die Sektionen und den Vorstand festgesetzte Kredit von 6150 Fr. ist also nicht erschöpft worden; die Gesamtauslagen dieser beiden Stellen betragen Fr. 4584.26.

Die Abrechnung ergibt einen Saldo von *Fr. 11,608.74*, welcher der Jahresrechnung gutgeschrieben wurde.

Nun die *Jahresrechnung pro 1919*. In den *Einnahmen* figurieren an erster Stelle die *Jahresbeiträge* im Gesamtbetrage von *7292 Fr.* (7200 Fr.). Bei den Hauptposten ist jeweils der budgetierte Betrag in Klammern beigefügt, und wo bedeutende Abweichungen vorkommen, sind diese kurz begründet.

An *Zinsen* wurden *Fr. 746.65* eingenommen (700 Fr.). Der Posten *Verschiedenes* weist *Fr. 383.55* auf (50 Fr.). Bringen wir da den Betrag von Fr. 337.70, das Resultat der Sammlung für die Sieber-Gedenktafel, in Abzug, so kommen wir ziemlich genau auf den Budgetbetrag von 50 Fr.

Mit dem Nettoertrag der *Agitationsrechnung Fr. 11,608.74* steigt die *Gesamteinnahmensumme* auf *Fr. 20,030.94*.

Nach Abzug der Erträgnisse der Sieber-Sammlung und der Agitationsrechnung ergibt sich eine *Totaleinnahmensumme*, die den Voranschlag um Fr. 134.50 übersteigt.

Konnten wir uns also bei den Einnahmen ziemlich genau an die budgetierten Posten halten, so war das leider bei den meisten *Ausgabeposten* unmöglich.

Durch die von letzter Delegiertenversammlung beschlossene Erhöhung der Entschädigungen an den Vorstand, die Erhöhung der Sitzungsgelder und Ausrichtung solcher auch an die Kommissionen ist der Posten «*Vorstand und Delegiertenversammlung*» auf *Fr. 3852.80* angewachsen (1800 Fr.).

Eine weitere Steigerung der *Druckkosten* des «*Pädag. Beobachters*» erforderte bedeutend höhere Auslagen für diesen, nämlich *Fr. 4060.95* (3000 Fr.). Immerhin ist zu bemerken, dass in diesem Betrage ein Teuerungszuschlag pro 1918 von 480 Fr. inbegriffen ist.

Günstiger gestaltete sich dagegen die Rechnung für Drucksachen *Fr. 151.45* (250 Fr.).

Der Posten *Mitgliederkontrolle* mit *Fr. 65.25* übersteigt den Voranschlag um Fr. 15.25.

Dagegegen wurde der Betrag für *Bureauauslagen, Porti* mehr als verdoppelt. Die Ausgabensumme hiefür stieg auf *Fr. 887.92* (400 Fr.). Die stets fortschreitende Teuerung der Materialien und ein ausserordentlich gesteigerter schrift-

licher Verkehr, bei dem die stark erhöhten Porti recht ansehnliche Summen ausmachen, bedingten diese gewaltige Überschreitung.

Für die *Besoldungsstatistik* gaben wir *Fr. 179.55* aus (150 Fr.).

Die *Stellenvermittlung* konnte sich mit *50 Fr.* auf der Höhe des budgetierten Betrages behaupten.

Die Ausgaben für *Rechtshilfe, Fr. 179.55*, blieben bedeutend unter dem Voranschlag (500 Fr.).

Dagegen übersteigen die *Unterstützungsbeiträge, 965 Fr.*, den Budgetposten (700 Fr.) erheblich. (Kinderhilfsaktion 500 Fr., Unterstützung eines Kollegen 400 Fr.)

An Passivzinsen bezahlten wir *Fr. 156.15*. Es war uns unmöglich, im Kontokorrent die in Aussicht genommenen Rückzahlungen zu leisten. Dann stieg auch da der Belastungszins unheimlich, zurzeit beträgt er 6%.

Für *Presse und Zeitungsabonnements* beliefen sich die Ausgaben auf *Fr. 61.08* (100 Fr.).

Die Gebühren auf *Postcheck* betrugen *Fr. 111.70*. Dass der Budgetbetrag von 30 Fr. so auffallend überschritten wurde, verschuldet der rege Postcheckverkehr, veranlasst durch unsere Agitation. *Abgeschrieben* wurden *21 Fr.* (30 Fr.).

Die *Jubiläumsschrift* kam auf Fr. *3271.70* zu stehen (2500 Fr.). Druck- und Speditionskosten entsprachen nicht mehr den zur Zeit der Aufstellung des Budgets bestehenden Preisansätzen. Auch eine bescheidene Gratifikation an den Verfasser derselben war damals nicht vorgesehen.

Am stärksten überschritten wurde der Kredit für *Verschiedenes*. Er betrug 300 Fr. Die diesbezüglichen Auslagen belaufen sich aber auf *Fr. 2144.20*. Unvorhergesehene, ausserordentliche Verhältnisse und Ereignisse sind schuld an dieser bedeutenden Differenz. Die Delegierten des S. L.-V., die in unserer Hauptstadt tagten, mussten von unserer Sektion gebührend empfangen und als liebe Gäste aufgenommen werden. Die Kosten für diesen Zweck beliefen sich auf Fr. 383.30. Die Jubiläumsfeier kostete 376 Fr. Dann wurde der Jahresbeitrag für die Festbesoldetenvereinigung auf 50 Rp. pro Mitglied erhöht, wodurch der ansehnliche Ausgabenposten von 899 Fr. erwuchs. Für die Wahlpropaganda zugunsten der Nationalratskandidaten der Vereinigung der Fixbesoldeten wurden 89 Fr. ausgelegt. Und endlich ist in diesem grossen Posten noch inbegriffen der Rechnungsbetrag für die Sieber-Gedenktafel, Fr. 367.80.

Die Summe der *Ausgaben* beläuft sich somit auf *Fr. 16,270.25*. Sie übersteigt den betreffenden Voranschlagposten um Fr. 6360.25.

Die *Korrentrechnung* ergibt einen *Vorschlag* von *Fr. 3760.69* gegenüber dem budgetierten Rückschlag von 1960 Fr.

Die *Vermögensrechnung* weist auf 31. Dezember 1919 ein Vermögen von *Fr. 14,947.35* auf, also einen Vorschlag von Fr. 3760.69 gegenüber dem Vorjahr.

Dieses Vermögen wird *ausgewiesen* wie folgt:

13 Obligationen der Z. K.-B.	Fr.	12,500. —
1 Sparheft der Z. K.-B.	»	1,310. 30
Postcheckguthaben auf 15. Februar 1920	»	132. 37
Obligoguthaben	»	2,310. —
Zinsguthaben	»	176. 20
Mobiliar	»	195. —
Kassabarschaft	»	40. 08
Gesamtbetrag der Aktiven	Fr.	16,663. 95
Die *Passiven* betragen	»	1,716. 10
Somit ergibt sich das *Reinvermögen* von	Fr.	14,947. 85

Einführung einer vereinfachten Rechtschreibung.

Dem Wunsche des Einsenders entsprechend, geben wir auch von nachstehender Zuschrift Kenntnis.

Gontenschwil, den 7. April 1920.

Herrn E. Hardmeier, sekundarlerer,
Uster.

Ser geerter herr kollege!

Ich danke inen bestens dafür, dass si meine anregung betr. fereinfachung der rechtshreibung im pädagogischen beobachter haben erscheinen lassen. Zalreiche brife fon lerern in fershidenen kantonen zeigen mir, dass noch recht file lerer so denken, wi ich, nämlich, dass eine fereinfachte rechtshreibung der folksshule fon ser grossem nuzen wäre und dass es uns lerern wol anstünde, für di herbeifürung diser rechtshreibung etwas zu tun.

Bis jezt bin ich zwar noch fon keiner konferenz im kanton Zürich betr. referat angefragt worden. Ich teile inen mit, dass ich solche referate gratis halte (allerdings fergütung des billets 3. klasse).

Wi forauszusehen war, haben einige herren filologen gegen di fereinfachung, wi si jezt in Deutshland geplant ist, stellung genommen. Disc leute kennen eben nur di wissenshaft und poesi, aber nicht das folk und seine bedürfnisse. Für uns lerer kann aber in dieser frage einzig und allein massgebend sein: Das wol der jugend, das wol des folkes. Das wol der jugend ferlangt eine gründliche läuterung des unterrichts, fereinfachung der lermittel und des lernens, damit die heute so grossen anforderungen bewältigt werden können, damit das kind, die jugend, das folk *des lebens meister wird.*

Ich erlaube mir, inen nochmals einen kleinen artikel über rechtshreibung beizulegen.

Inen nochmals für ire freundlichkeit dankend, grüsse ich si mit kollegialisher hochachtung

J. Strebel.

Fereinfachte rechtshreibung.

Warum wir lerer der folksshule eine fereinfachung wünshen.

1. *Weil die folksshule überbürdet ist.* Im laufe der lezten jarzente hat es immer mer fächer gegeben und immer mer lerstoff. Di naturwissenshaft, di technik, der ferker, si alle ferlangen in der folksshule berüksichtigt zu werden.

2. *Weil eine shulreform one abrüstung in diesem punkt nicht möglich ist.* Man will di folksshule zur arbeitsshule machen. Die arbeitsshule wird für shriftliche arbeiten noch fil weniger zeit übrig haben als di heutige shule. Der lerer täte aber entshieden seine pflicht nicht, der seine shüler nicht bekannt machen würde mit den im täglichen leben forkommenden shriftlichen arbeiten. Da gibt es nur einen ausweg. Di rechtshreibung kann und soll so fereinfacht werden, dass di shriftlichen arbeiten fil weniger zeit beanspruchen.

3. *Weil wir dem arbeitenden folke helfen und im dinen wollen.* Heute ist es den bauern, handwerkern und arbeitern unmöglich, einen brif ortografish richtig zu shreiben. Das folk kennt di Dudenshen spizfindikeiten nicht. Deshalb wird das gemeine folk von jenen, di in 12 und mer jaren shliesslich «richtig» shreiben gelernt haben, als «ungebildet» angesehen. Der bürojunge lacht über das brifleín eines bauersmannes. Die neue rechtshreibung wird di rechtshreibung des «ungebildeten» folkes sein.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

6. Vorstandssitzung.

Samstag, den 24. April 1920, nachmittags 2 Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Zürrer referiert über die *Eingabe des Lehrervereins Zürich zum Stundenplanreglement.* Einleitend weist er darauf hin, dass es sehr schwer sei, ein Reglement aufzustellen, welches sich so wie das vorliegende mit Detailfragen befasse, da es die verschiedensten Verhältnisse berücksichtigen müsse. Er beantragt dem Vorstande, von der Eingabe des Lehrervereins Zürich Kenntnis am Protokoll zu nehmen, vorläufig aber in dieser Sache von weitern Schritten an den Erziehungsrat abzusehen. Er glaubt dies umso eher tun zu können, als durch die Formeln «in der Regel», «wenn es die Verhältnisse gestatten» usw. dem Lehrer die grösstmögliche Freiheit gewahrt bleibt.

Der Vertreter des Lehrervereins Zürich begründet hierauf die Forderungen der städtischen Lehrerschaft, indem er erklärt, dass viele Bestimmungen des neuen Reglementes auf dem Gebiete der Stadt Zürich nicht durchführbar seien. Er teilt mit, dass dank dem Entgegenkommen der Oberbehörde die vor dem Erscheinen des Reglementes nach den städtischen Vorschriften aufgestellten Stundenpläne pro 1920/21 für dieses Jahr doch noch gestattet seien.

Nachdem Präsident Hardmeier noch auf verschiedene Punkte geantwortet hatte, schliesst er die mehr denn zweistündigen Auseinandersetzungen, indem er der Ansicht Ausdruck gibt, dass die Lehrerschaft trotz einiger Punkte, die auszumerzen getrachtet werden muss, mit dem Reglement zufrieden sein könne.

2. Zürrer referiert über die Vorlage des Regierungsrates vom 21. Februar 1920 betreffend die *Altersversicherung der Beamten.* Er konstatiert, dass sie uns in den bestehenden Ruhegehaltsbestimmungen und den an der letzten Synode zu Uster angenommenen Statuten der Witwen- und Waisenstiftung viel nehme, als Ersatz aber wenig biete.

3. In der neuen Vorlage betreffend *Anrechnung von Dienstjahren* hat die Erziehungsdirektion unsere vorgebrachten Wünsche wohlwollend berücksichtigt.

4. Da die ausserordentliche Synode am 17. Mai stattfindet, wird die Delegierten- und Generalversammlung unseres Vereins auf den 8. Mai vertagt.

Schluss der Sitzung 6 1/4 Uhr. *P.*

* * *

7. Vorstandssitzung.

Freitag, den 30. April 1920, nachmittags 3 Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Von verschiedenen *Zuschriften* und *Mitteilungen* wird Kenntnis und Vormerk am Protokoll genommen.

2. Die *Besoldungsstatistik* hat seit der letzten Sitzung sechs Auskünfte erteilt.

3. Präsident Hardmeier teilt mit, dass die neue *Vorlage des Erziehungsrates über die Ruhegehaltsbestimmungen* neben den Dienstjahren auch das Alter des Zurücktretenden berücksichtige.

4. Zürrer gibt der Ansicht Ausdruck, dass die *Stellenvermittlung* einer Reform bedürfe, in dem Sinne, dass möglichst alle Kollegen und Schulbehörden sich gegebenenfalls dieser Institution bedienen sollten, um ihr so das ihr anhaftende Odium des letzten Notbehelfs zu nehmen und das Zutrauen zu derselben zu stärken.

5. Vizepräsident Honegger referiert über das *Hilfswerk für österreichische Lehrer* und den *Aufruf des Wiener Hilfskomitees* zur Linderung der Not unter den Festbesoldeten.

6. Der Vorstand nimmt Kenntnis von zwei ausführlichen *Berichten des Sektionsvorstandes Zürich* über die Schulverhältnisse einer Gemeinde seines Bezirks, wo Streitigkeiten der Lehrer unter sich sowohl als mit der Pflege seit Jahren eine gedeihliche Schularbeit verunmöglichten. Er verdankt die grosse Mühe, die sich der Sektionsvorstand gab, um den Frieden wieder herzustellen und setzt das sehr umfangreiche Aktenmaterial bei den Mitgliedern in Zirkulation.

Schluss der Sitzung 6 Uhr. *P.*

* * *

8. Vorstandssitzung.

Samstag, den 5. Juni 1920, nachmittags 2 Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Es liegen *23 Geschäfte* vor, die alle erledigt werden.

2. Durch den Austritt von Robert Huber, Räterschen, und die Neuwahl von Johann Schlatter, Wallisellen, in den Vorstand, wird eine *Neukonstituierung* desselben nötig. Albert Pfenninger, Veltheim, der bisherige Protokollführer, übernimmt das Quästorat, das Huber inne gehabt, Schlatter wird zum Aktuar gewählt. Die übrigen Chargen verbleiben den bisherigen Inhabern.

3. Nach § 9 der Statuten des Z. K. L.-V. hat der Quästor dem Vereine Bürgschaft zu leisten. Der Vorstand setzt die Höhe der *Kaution* fest.

4. Eine lange Reihe kleiner Geschäfte — *Mitteilungen, Verdankungen, Rechnungen* — werden erledigt.

5. Ein vom Vorstand eingeholtes *Rechtsgutachten* gibt Auskunft über die Ansprüche der Lehrer auf Sitzungsgelder für die Teilnahme an den Sitzungen der Pflege. Das Aktenstück wird Interessenten auf Wunsch gerne zur Einsicht übermacht.

6. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der Mitteilung eines Kollegen, wonach die Gemeinde bis heute noch keinen Beschluss gefasst habe betreffend die *Festsetzung der Gemeindezulage*, die bis zum 30. April 1919 hätte erfolgen sollen. Der Vorstand wird an massgebender Stelle für die Regelung der Angelegenheit bemüht sein.

7. Durch den Rücktritt von Dr. E. Wetter und E. Walter werden zwei *Ersatzwahlen in den Zentralvorstand des S. L.-V.* nötig. Der Vorstand berät über die Frage geeigneten Ersatzes.

8. Der Inhalt von Nr. 7 des *«Pädag. Beobachters»* wird besprochen und festgelegt.

9. Das Bureau der *Schweizerischen Hilfsaktion* für ausländische Lehrer in Bern, Vorsitzender Dr. E. Troesch, teilt mit, dass am 18. Mai ab Buchs 20 Wagon Naturalien nach Österreich abgerollt seien. Die Geldsammlung ergab zudem Fr. 27,000.

10. Der deutsche Schulverein in Locarno regte seinerzeit beim Z. K. L.-V. den Gedanken an, ob nicht dafür zu sorgen wäre, dass *sprachliche Minderheiten* in der ganzen Schweiz das Recht auf Unterricht in der Muttersprache erhalten sollten. Der Vorstand beriet den Gegenstand und leitete die Angelegenheit zur Behandlung an den S. L.-V. Der Vorsitzende des deutschen Schulvereins in Locarno fragt nach den Resultaten dieser Besprechung. Es wird ihm die Antwort zuteil, dass vom S. L.-V. noch keine diesbezüglichen Mitteilungen vorliegen.

Schluss der Sitzung 6[15]. *Schl.*

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; W. ZÜRRER, Lehrer, Wädenswil; U. SIEGRIST, Lehrer, Zürich 4; A. PFENNINGER, Sekundarlehrer, Veltheim; J. SCHLATTER, Lehrer, Wallisellen; M. SCHMID, Lehrerin, Höngg.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.